

Meisterthal
94522 Wallersdorf
Kr. Dingolfing-Landau
KATH. FILIALKIRCHE ST. NIKOLAUS

RECHERCHE ZUR
GESCHICHTE UND
BAUGESCHICHTE
Oktober - Dezember 2021

AUFTRAGGEBER:
Kath. Pfarrkirchenstiftung Ettling, St. Alban
Herr Pfarrer Armin Riesinger
Plattlinger Str. 18
94562 Oberpörling

DURCHFÜHRUNG:
Dr. Gerald Dobler

Dezember 2021

Dr. Gerald Dobler
Dienste in Kunst- und Denkmalpflege
Steinmühlweg 16
D-83512 Wasserburg
www.denkmalpflege-dobler.de



Inhalt

Anlass, Voraussetzungen, Ziel und Umfang der Untersuchung	S. 3
Text der Denkmalliste	S. 4
Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse	
Zum Ort Meisterthal	S. 4
Zu den Varianten des Ortsnamens	S. 5
Zur kirchlichen Zugehörigkeit der Kirche, zum Patrozinium, Gottesdiensten und den Finanzen	S. 5
Bau-, Ausstattungs- und Renovierungsgeschichte	S. 6
Literatur und Quellen	S. 13
Ansicht des Chors von Süden von 1907 oder 1939	S. 19
Wesentliche Baubefunde	S. 20
Textquellen	
Grundlegende Beschreibungen	S. 29
Quellen zur Geschichte, Bau- und Ausstattungsgeschichte	S. 30

Anhang:

Friederike Gschwind: Kath. Filialkirche St. Nikolaus in Meisterthal, Markt Wallersdorf, Lkr. Dingolfing-Landau, Dendrochronologische Baualtersbestimmung, 14.12.2021.

Anlage:

Dokumentation im Format PDF auf Datenträger, inkl. des gesamten digitalen Bildmaterials

Anlass, Voraussetzungen, Ziel und Umfang der Untersuchung

Anlass der Untersuchung war eine geplante Publikation zur Geschichte der Kirche im Rahmen des Förderprogramms „Kirchturmdenken“.

Voraussetzungen in Form von bereits vorliegenden Untersuchungsberichten lagen nicht vor. Parallel zur Untersuchung fertigte das Planungsbüro Graßl, Hutthurm, verformungsgerechte Aufmaßpläne an. Querschnitte mit für die Baugeschichte relevanten Blickrichtungen (Chor Richtung West, Langhaus Richtung Ost und West) lagen bis zum Abschluss der Untersuchung noch nicht vor.

Ziel der Untersuchung war ein Überblick über die Geschichte, Bau- und Renovierungsgeschichte der Kirche anhand der Literatur, der Archivalien und einer Begehung vor Ort inkl. der dendrochronologischen Datierung von Bauhölzern.

Zu diesem Zweck wurde die einschlägige Literatur ausgewertet und in der Pfarrei und im Pfarrarchiv Ettling (im Archiv des Bistums Passau), im Archiv des Bistums Passau, im Staatsarchiv Landshut, im Bayerischen Hauptstaatsarchiv und im Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege recherchiert. Ein persönlicher Besuch des Archivs des Bistums Passau war aufgrund der Beschränkungen infolge der „Corona-Pandemie“ nicht möglich. Ich danke Herrn Martin Lang vom Archiv des Bistums an dieser Stelle für die für mich durchgeführten Recherchen und für die Bereitstellung von Scans einschlägiger Quellen. Ebenso danke ich Herrn Dr. Anton Gleißner vom Staatsarchiv Landshut für die für mich durchgeführten Recherchen in den Repertorien des Archivs, die derzeit ebenfalls nicht benutzbar sind.

Für Hinweise zu einschlägigen Quellen und Literatur danke ich außerdem Herrn Johannes Molitor, Bischofsmais, und Herrn Dr. Herbert W. Wurster, dem ehemaligen Leiter des Archivs des Bistums Passau, für die Überlassung seines unveröffentlichten Textes zu Meisterntal aus seiner Pfarrgeschichte Ettling.

Für die dendrochronologischen Datierungen wurden durch Friederike Gschwind und ihren Mitarbeiter Florian Eyraier 23 Proben entnommen und ausgewertet, wovon 17 Proben ausreichend sicher datiert werden konnten.

Text der Denkmalliste

„D-2-79-137-37

In Meisterthal. Kath. Filialkirche St. Nikolaus, kleine Saalkirche mit geradem Chorschluss und Westturm, spätes 13. Jh.; mit Ausstattung.
nachqualifiziert“

ZUSAMMENFASSUNG DER UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Zum Ort Meisterthal

(Zitat aus der unveröffentlichten Pfarrgeschichte Ettling von Dr. Herbert W. Wurster, inkl. Fussnoten 1-8)

„Meisterthal¹ und Wildeneck sind wohl erst nach der Jahrtausendwende entstanden, vielleicht gar erst nach 1100. Sie sind als in den Wald vorangetriebene Rodungssiedlungen des Hochmittelalters zu bewerten.

Der Ortsname Meisterthal schließlich verweist auf die topographische Situation und wohl auf den Erstsiedler Ustero (o. ä.), der offenbar vom nahen Usterling (westlich von Landau) dieses Tal erschlossen hat².

Offenbar gilt diese Eigenständigkeit der Eigenkirchen genauso für die (nicht zum Kloster Niederaltaich) gehörigen Eigenkirchen zu Meisterthal und Gneiding.

Einfacher scheint die Situation in Meisterthal zu sein. Ursprünglich dürfte es hier einen Hof mit einem Inhaber von höherem sozialen Rang gegeben haben³; diese Situation drückt sich eventuell noch in der am Ort gegebenen einschichtigen Jurisdiktion der nachfolgenden Adelherrschaft Oberpörling aus⁴. Die Bauweise der Kirche datiert in das späte 13. Jahrhundert⁵, während das Patrozinium St. Nikolaus schon in das 11./12. Jahrhundert zurückreichen kann⁶. Wohl nach dem Kirchenbau, für den man einen handlungsfähigen Hofinhaber annehmen möchte, also ab dem späteren 13. Jahrhundert (oder jünger) kam es zu einer Aufteilung des Hofes und zum Absinken der nunmehrigen Anwesensinhaber in die bäuerliche Abhängigkeit. Mit dem Verlust des Charakters einer adeligen Eigenkirche ging die Kirche zu Meisterthal aus Laienbesitz in Pfarrbesitz über⁷.

Der Ausbau der wittelsbachischen Landesherrschaft in Ostbayern und die Einrichtung einer flächendeckenden Landesverwaltung mit Schwerpunktbildung in den Städten, hier in der Nachbarschaft Landau, und Märkten, z. B. im benachbarten Landgericht Pfarrkirchen, hatte auch bei den unteren Führungsschichten

- 1 Historischer Atlas Landau 58. Diepolder: Orts-Nennungen kennt nur ein bis zwei einschlägige Ortsnamen auf -tal, nämlich Eporestal (p. 407: Eberstallzell, OÖ) und Thalgau bei Salzburg (p. 431). Der älteste Ortsname auf -tal in den drei oberösterreichischen Bezirken Ried, Braunau, Schärching datiert im Erstbeleg auf ca. 1100 (Schärching, Karte 23).
- 2 Diese Erklärung wurde in Zusammenarbeit mit OstD a. D. Josef Egginger, Winhöring erarbeitet. Demnach ist der Ortsname auf -thal mit dem Genitiv des Personennamens, Usterin-, gebildet worden und hat sich später aus der Lagebezeichnung „Im Usterental“ (sprachlich weiterentwickelt über Üsterental, Eusterental, Eisterental) durch Agglutination des „m“ zu Meisterthal verformt. Eine Parallele ist der Ortsname Nussertsham, Gde. Haarbach, Lk. Passau, dessen Erstnennung ca. 1140 Ustresheim lautet; s. Historisches Ortsnamenbuch von Bayern. Niederbayern 1: Griesbach i. Rottal. Der ehemalige Landkreis, bearb. v. Egginger Josef (München: Kommission für bayerische Landesgeschichte 2011) 296f., Nr. 465.
- 3 Historischer Atlas Landau 58 mit 121 umreißt die Anwesenstruktur der Neuzeit; daraus ließe sich keine hochmittelalterliche Eigenkirche ableiten, allerdings auch nicht unbedingt aus Urbare Niederalteich II, 614, Nr. 52 (aus dem 13. Jahrhundert).
- 4 Historischer Atlas Landau 58.
- 5 Kunstdenkmäler Landau 126f.; Denkmäler II, 119; Krimmer: Wege 92.
- 6 Zu den zahlreichen Nikolaus-Patrozinien im Bistum Passau s. Zinnhobler: Bistumsmatrikeln III, 236; VI, 155f.; zur Verbreitung in der Diözese im 11. Jahrhundert s. Wurster: Bistumsgeschichte II, 14.
- 7 S. unten nach Anm. 134 die Darstellung des Visitationsberichtes von 1558.

bzw. beim niederen Adel erhebliche Konsequenzen. Die Herrschaftskonzentration beim Landgericht führte langfristig zum Verschwinden der Ministerialität, die erfolgreichen Familien stiegen nämlich ins Rittertum auf, die weniger erfolgreichen sanken in den Bauernstand ab und verschwanden aus dem Gesichtskreis der historischen Quellen. Dies ist auch im Ettlinger Raum nachzuvollziehen: Hier gingen die Ministerialen von Meisterthal⁸ wie die von Giglberg unter.“ (Ende Zitat Dr. Wurster)

Von den sechs Anwesen in Meisterthal gehörten 1597/99 drei, 1640 bis zur 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts vier zur Hofmark Oberpörling (als Hofmark erstmals 1443 nachgewiesen).⁹ Ein weiteres Gut war mindestens ab 1454 bis 1663 ein Lehen des Klosters Aldersbach.¹⁰

Zu den Varianten des Ortsnamens

1558 wird der Ort Meiserthal genannt, 1620 Meisterthal, 1705-1739 Meisenthal, 1747 Eisen-/Eiserthal, 1772 Mistrathal, 1825 Meistenthal.

Zur kirchlichen Zugehörigkeit der Kirche, zum Patrozinium, Gottesdiensten und den Finanzen

Die Filialkirche St. Nikolaus gehört spätestens seit ihrer bislang frühesten Erwähnung 1558¹¹ zur Pfarrkirche St. Alban in Ettliling. Ettliling wiederum gehörte schon kurz nach 883 zum Besitz des Klosters Niederaltaich. Das Amt Ettliling wird in einem unter Abt Hermann (1242-73) entstandenen Salbuch erwähnt.¹² Die Pfarrei Ettliling ist eine alte Säkularpfarre und als solche bereits 1004 urkundlich erwähnt.¹³ Das Kloster Niederaltaich besaß schon vor 1149 das Präsentationsrecht auf diese.¹⁴

1558 heißt es in einem Visitationsprotokoll, dass die Pfarrkirche Ettliling dem Kloster Osterhofen inkorporiert sei, wohl eine irrtümliche Angabe, die richtig auf die weltliche Zugehörigkeit zum Gericht Osterhofen zu deuten ist.¹⁵

Helwig vermutete eine Kirche mit Nikolauspatrozinium in Meisterthal erst für das „Hochmittelalter“.¹⁶ Das Patrozinium St. Nikolaus ist prinzipiell ab dem 11. Jahrhundert möglich, mit größerer Wahrscheinlichkeit ab dem frühen 12. Jahrhundert. Die Nikolausverehrung fasste in der 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts in Deutschland Fuß, wesentlich von Kaiserin Theophanu (Hochzeit 972, † 991) aus dem byzantinischen in

8 Für sie fehlt ein Beleg, aber nach dem oben dargelegten Sachverhalt - s. den Text bei den Anm. 84f. - sind sie praktisch zwingend anzunehmen.

9 HAB Landau 1972, S. 58, 120f. Klämpfl 1855, S. 186 gibt sieben Häuser an.

10 BayHStA, Bestand Kloster Aldersbach Urkunden (nach Repertorium):

913, Urkunde von 1454, 18.2. Erwähnt wird das Gut zu Meisterthal, von dem das Kloster Aldersbach die Gilt erhält. Hans Weidel, der auf dem Gut sitzt, verzichtet gegenüber dem Kloster auf dasselbe; 1055, Urkunde von 1473, 5.3. Erwähnt wird der oder die von Meisterthal; 1098, Urkunde von 1479, 31.1. Bestandsrevers des Lorenz Höninger für das Kloster Aldersbach über das freileidige Eigen zu „Meinst[e]rthal“; 1592, Urkunde von 1663, 8.6. Erwähnt wird ein Hof des Klosters Aldersbach in Meisterthal, auf dem Martin Grueber sitzt. Bestand Kloster Aldersbach, Amtsbücher und Akten (nach Repertorium): 567, Akt 1564-1649. Genannt wird eine Hube des Klosters in Meisterthal, auch Tuntenerperger-Gut genannt; 568, Akt 1663-1666. Genannt wird ein „Meisterthaler-Gut“ in Meisterthal (der Hof des Martin Grueber).

11 BSB, Cgm 1737, fol. 349r.

12 HAB Deggendorf 1971, S. 235. Signatur des Salbuchs: BayHStA, Niederaltaich Kl. Lit. Nr. 39. Nach HAB Vilshofen/Osterhofen 1972, S. 58f. wird Ettliling 883 als villa Otilinga genannt und erscheint später unter den von Kaiser Heinrich II. geschützten Niederaltaicher Besitzungen. Vgl. Klämpfl 1855, S. 184f.

13 HAB Vilshofen/Osterhofen 1972, S. 52.

14 Klämpfl 1855, S. 185.

15 BSB, Cgm 1737, fol. 348r.

16 HAB Landau 1972, S. 9.

das deutsche Kaiserreich vermittelt und gefördert.¹⁷

1558 wird eine Wochenmesse erwähnt, die viermal jährlich gehalten wurde. 1703 und 1705 wurde für die Kirche daneben nur das Kirchweihfest genannt, am Sonntag vor oder nach Jakobi (25. Juli),¹⁸ 1733 und 1739 wird dafür der Sonntag vor Magdalena (22. Juli) genannt. Die Feier des Patroziniums St. Nikolaus (am 6. Dezember) wird erstmals 1728 genannt. 1747 werden insgesamt sieben Gottesdienste angegeben. 1825 werden nur noch die Kirchweih vor Jakobi und das Patrozinium vor Nikolaus aufgeführt.

Die Einnahmen der Kirche bestanden 1558 aus Gült in Höhe von 1 Gulden und 1 Schilling Pfennige und je einem Viertel Korn (wohl Roggen) und Hafer. 1727 werden Weizen, Korn und Gerste genannt, der Geldwert der Naturalien betrug 16 fl. 9 kr. Die Kirche besaß zu dieser Zeit ein Haus in Ettling, für das Lorenz Wasmayr 8 kr. 4 hl. Grundgült bezahlte. 1728 werden dagegen als einzige Einnahmen das Geld im Opferstock und das, was „mit der Tafel“ (Bedeutung unklar) gesammelt wird, genannt. 1730 wiederum wird die Gült mit 11 fl. 36 kr. 4 hl., die Naturalien auf je 6 Metzen Korn und Hafer beziffert (1733 und 1739 8 Metzen Hafer). 1772 und 1778 werden als Einkünfte der Kirche nur die Naturalien der örtlichen Bauern mit etwa 70 Gulden Wert angegeben, die jedoch vollständig für die Pfarrkirche gebraucht würden.

Der Pfarrer von Ettling und der Mesner erhielten für die Gottesdienste in der Kirche 2 Gulden und 3 Schillinge und 10 Pfennige. Dieser Betrag blieb bis zum Ende des 18. Jahrhunderts immer in etwa derselbe (im 17. Jahrhundert 2 fl. 25 kr. 5 hl.). Das Portatile (tragbarer Altar mit Reliquie), der Messkelch und das Messbuch wurden für die Gottesdienste von Ettling nach Meisterthal gebracht (vgl. Visitationsbericht 1703).

Bau-, Ausstattungs und Renovierungsgeschichte

Die Erkenntnisse zur Baugeschichte der Kirche vor dem späten 16. Jahrhundert beruhen lediglich auf einer mehrstündigen Begehung des Autors vor Ort am 4.11.2021 zusammen mit Friederike Gschwind und ihrem Mitarbeiter Florian Eyrainer sowie den Ergebnissen deren Holzaltersbestimmungen vom selben Tag. Kreisarchäologe Dr. Florian Eibl, auf dessen Bericht hier verwiesen wird, konnte durch ebenfalls im November 2021 angelegte Schürfen einen Vorgängerbau der Kirche nachweisen.

Wiewohl die Begehung zahlreiche Ergebnisse erbrachte, kann diese natürlich nicht als Bauforschung im eigentlichen Sinne betrachtet werden. Zahlreiche Ergebnisse zur mittelalterlichen Baugeschichte bedürften noch einer weiteren Absicherung.

Die mittelalterlichen Mörtel erscheinen durchgehend sehr ähnlich, der Mörtel ist jeweils gelblich-grau mit zahlreichen Kieseln bis ca. 0,5 cm Größe und verstreuten, meist kleinen, z. T. auch bis über 1 cm großen Kalkspatzen. Auf die Angabe von Ziegelformaten wurde bei den einzelnen Bauphasen in der Regel verzichtet, da zum Einen mehrere Bauphasen erst bei der schriftlichen Auswertung klarer wurden und zum Anderen davon auszugehen ist, dass immer wieder Ziegel früherer Bauphasen wiederverwendet wurden.

17 Walter Pötzl: Nikolaus von Myra: Von Theophanu bis Bari. Die Anfänge der Nikolaus-Verehrung in den deutschen Bistümern, in: Religion Kultur Geschichte. Festschrift für Klaus Guth zum 80. Geburtstag, Petersberg 2015, S. 46-62, hier S. 49f. nennt z. B. ein von dem Eichstätter Bischof Reginald (966-991) verfasstes Nikolaus-Offizium und die Weihe zweier Nikolauskirchen in Meißen 984 und vielleicht 987 in Göttingen (S. 51). Zur Förderung des Nikolauskultes vom späten 10. bis zum Anfang des 11. Jh. durch das Kaiserhaus vgl. S. 51f. Viten des hl. Nikolaus waren bereits in der 1. H. des 11. Jh. in Deutschland verbreitet, die Verbringung von Reliquien durch Papst Leo IX. (1049-1054) nach Deutschland und die Translation der Gebeine des hl. Nikolaus von Myra nach Bari 1087 und der anschließende Bau einer Nikolauskirche mit zahlreichen Wundern brachte zusätzliche Impulse für den Kult (S. 52-57). Papst Leo IX. weihte 1052 einen Nikolausaltar in St. Emmeram in Regensburg (Karl Meisen: Nikolauskult und Nikolausbrauch im Abendlande. Eine kulturgeographisch-volkskundliche Untersuchung, Düsseldorf 1931, S. 86), für die Diözese Regensburg nennt Meisen noch für das 11. Jh. 1092 Reliquien in Schweig bei Münchsmünster und für das 12. Jh. neun weitere Kirchen- und Altarpatrozinien (S. 161). In der Diözese Passau sind 1063 Reliquien in Ardacher und 1067 ein Nikolauskloster in Passau belegt sowie acht bis neun weitere Kirchen- und Altarpatrozinien bzw. Reliquien im 12. Jh. (S. 160).

18 Vgl. Klämpfl 1855, S. 186. Rottmayr 1867, S. 186 gibt für das Kirchweihfest den Sonntag vor Jakobi an.

Das Format der Ziegel wohl der 1. H. des 13. Jh. beträgt ca. 32-34 x 14 x 6,5-8 cm, das wohl der 2. H. 13. Jh. ca. 30-31 x 13-14 x 6,5-7 cm.¹⁹

Die Kirche ist gegenüber den Haupthimmelsrichtungen stark gedreht, sie ist in nordöstliche Richtung orientiert. Zur Erleichterung der Beschreibung wird sie im Folgenden als exakt nach den Haupthimmelsrichtungen ausgerichtet angenommen.

Vorgängerbau wohl des 11. bis 12. Jahrhunderts

Eine Datierung des archäologisch nachgewiesenen Vorgängerbaus ist dem Autor bisher nicht bekannt. Nach der historischen Situation (siehe die Ausführungen von Dr. Wurster zum Ort Meisterthal) dürfte dieser im 11. oder 12. Jahrhundert entstanden sein.

Bau wohl der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts

Wohl in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts²⁰ wurde ein spätromanischer Ziegelbau errichtet, zu dem offenbar die ca. 63-68 cm starken Mauern mit unterschiedlicher Höhe im unteren östlichen Teil der Langhausseitenwände und die ebenso starke Langhausostwand in voller Höhe gehören (**Abb. 2**, die Blende um die Eingangstüre im Inneren ist wohl nicht zugehörig).

Die Langhausostwand war im oberen Teil, über dem Chor- und Langhausdach als senkrechter Mauerreiter für drei Glocken ausgebildet, die vom Chor aus geläutet wurden (**Abb. 11**). Erhalten sind noch die Schleifspuren der Glockenseile im Ziegelmauerwerk unter den Öffnungen für die Glocken. Der Tiefe der Schleifspuren zufolge wurden die Glocken von Nord nach Süd mit abnehmender Häufigkeit geläutet. Die Zahl von drei Glocken kann für eine spätromanische Landkirche als ungewöhnlich hoch bezeichnet werden, sie ist als Zeichen für die gute finanzielle Ausstattung der Kirche und ihre größere Bedeutung in dieser Zeit zu werten. Üblich sind ein bis zwei Glocken.

Bau wohl der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts

Möglicherweise nach einer Zerstörung der Kirche²¹ wurde der westliche Teil der Kirche und vielleicht der untere Teil des oberen Stücks der Langhausseitenwände im östlichen Teil mit dünneren Ziegelmauern mit einer Stärke von ca. 50 cm neu errichtet und vermutlich der eingezogene Rechteckchor mit ebenso starken Mauern angebaut (**Abb. 2**). Der Chor ist deutlich außermittig nach Süden verschoben, seine Südwand steht leicht schräg. Er wies ursprünglich vermutlich vertiefte Blenden an allen drei Seiten auf. Darauf weisen niedrige flache Lisenen am Westende von Nord- und Südwand (**Abb. 2, 3**) und an der Südwand zusätzlich

19 Reine Ziegelbauten treten erst in der 2. H. / gegen Ende des 12. Jahrhunderts auf. Max Zoder: Studien zur Entwicklung des mittelalterlichen Backsteinrohbaues in Niederbayern, Passau 1929, S. 37 gibt für St. Stephanus in Ebering, Kr. Erding, wohl 13. Jh., Ziegel mit dem Maß 32-33 x 15 x 6,5 cm und als Schichtenhöhe 9,1 cm an. Nach Zoder S. 10, 19 wechseln in romanischer Zeit Läufer und Binder in unregelmäßiger Weise, ab dem 13. Jh. häufig zwei bis drei Läufer und ein Binder, ab dem beginnenden 14. Jh. dann regelmäßig je ein Läufer und ein Binder.

20 Nach geltender Forschungsmeinung setzen reine Ziegelbauten in Süddeutschland erst in der 2. H. des 12. Jahrhunderts ein (Freisinger Dom). Auf die 2. H. des 13. Jh. weist auch die Neigung der ersten Dächer von ca. 45° hin. Binding gibt für ältere mittelalterliche Dächer eine geringere und für jüngere eine etwas bis deutlich größere Neigung an, für die 1. H. des 13. Jh. 44-54° (Günther Binding: Das Dachwerk auf Kirchen im deutschen Sprachraum vom Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert, München 1991, S. 11).

21 Hier wäre noch zu untersuchen, ob die Gegend um Meisterthal im mittleren 13. Jh. von kriegerischen Ereignissen betroffen war.

ein niveaugleicher Sockel hin. Die mutmaßlichen Lisenen an den östlichen Ecken sind nicht mehr sichtbar, da hier nachträglich zwei schräge Stützpfeiler angesetzt wurden.

Der erste Chor besaß ein Satteldach mit ca. 45° Neigung, dessen Ansatz an der Ostwand des Langhaus knapp über dem später eingebauten Gewölbe noch sichtbar ist (**Abb. 11**). Es handelte sich offenbar um ein Sparrendach, da in der Langhauswand Löcher für Pfetten fehlen.

Auch das Langhaus besaß wohl ein Satteldach mit ca. 45° Neigung, vermutlich ebenfalls ein Sparrendach (erneuerter Dachansatz mutmaßlich am Westgiebel sichtbar).

Die segmentbogige Türöffnung im westlichen Teil der Langhaussüdseite ist sicher nachträglich erhöht, vermutlich sogar mehrfach.

Wohl bereits nach wenigen Jahrzehnten wurde der Westgiebel des Langhauses mit einer Wandstärke von nur ca. 30 cm neu aufgemauert (**Abb. 10**).

Leichte Erhöhung der Kirche im 14. Jahrhundert

Bald danach wurde das Langhaus um ein kleines Stück erhöht und entsprechend auch die Giebel erhöht und der Mauerreiter über dem Ostgiebel des Langhauses verbreitert, mit dünnerem Mauerwerk in Richtung des Dachraums des Langhauses (**Abb. 9**). Das zugehörige Langhausdach, ein Pfettendach (Pfettenlöcher im Westgiebel des Langhauses) besaß eine ähnliche Neigung von ca. 45° (Dachansätze am Ost- und Westgiebel sichtbar (**Abb. 9, 10**).

Die Mörtelfugen sind verstrichen, die Fassaden standen ziegelsichtig (Nordseite Mauerreiter offenbar mit deckender Verputzung).

1422ff.? deutliche Erhöhung des Chores und des Langhauses, Einbau des bestehenden oder eines ersten Chorgewölbes

Vielleicht wiederum nach einer Zerstörung²² wurde der Chor 1422ff.? bis knapp unter die heutige Höhe erhöht und offenbar bereits gewölbt. Darauf deutet der Umstand, dass das Mauerwerk in den Raumecken über dem Gewölbe stärker ist und sich trichterförmig nach oben erweitert und somit nicht sichtbar gewesen sein kann (**Abb. 11, 12**). Möglicherweise handelte es sich bei diesem Gewölbe um ein anderes als das bestehende, vielleicht in Form eines Kreuzgrat- oder Kreuzrippengewölbes.

Darüber liegt eine Balkenlage aus vier nur ober- und unterseitig begradigten Rundbalken in Nord-Süd-Richtung (d, Proben 3, 4, R1, Winter 1421/22(?), Datierung nicht ausreichend gesichert).

Zwischen dem Dachraum des Langhauses und dem Dachraum des Chors wurde eine segmentbogige Öffnung in der Mitte des Giebels geschaffen.

Vermutlich wurde gleichzeitig auch das Langhaus erhöht. Es erhielt ein Pfettendach etwa in der Lage des jetzigen Daches mit einer Neigung von ca. 50° (Befund Westgiebel Langhaus (**Abb. 10**).

In dieser Bauphase dürfte auch der Chorbogen erweitert worden sein und seinen leicht giebelförmigen Bögen erhalten haben und das leicht spitzbogige Fenster in der Chorsüdwand eingebaut worden sein (ebenso vielleicht das östliche Fenster in der Langhaussüdwand (**Abb. 7**).

22 Fehden von Tristram Zenger mit dem Herzogtum Straubing spätestens ab 1419 bis 1423 im südlichen Teil des Herzogtums, v. A. im Bereich Eggmühl, Landau und Dingolfing? Siehe Michaela Bleicher: Das Herzogtum Niederbayern-Straubing in den Hussitenkriegen. Kriegsalltag und Kriegsführung im Spiegel der Landschreiberrechnungen, Diss. Regensburg 2004, S. 51f. Gewalttaten im Raum Landau sind für 1420 überliefert.

1474ff. Herstellung eines steilen und sehr hohen Daches über dem Langhaus, vermutlich ebenso über dem Chor

In einer weiteren Bauphase erhielt das Langhaus 1474ff. ein sehr steiles und hohes Dach, das bis knapp unter die Fenster des Glockengeschosses des Turmes reichte (**Abb. 4-6**, d, Proben 14-16, Winter 1472/73; Proben 17, 18, Winter 1473/74; Probe 11, Sommer 1474; Probe 12, 1470(+?)) und eine Dachneigung von ca. 60° besaß (unter der Annahme von Aufschieblingen). Zu dieser Bauphase könnte auch ein über der Decke von 1422ff. liegende Art Ringanker aus Eichenholz im Chor gehören (**Abb. 11**, d, Sommer 1474(?), Datierung nicht ausreichend gesichert). Die Glocken befanden sich in dieser Zeit entweder im Ostgiebel des Langhauses oder in einem Dachreiter über dem Chor oder dem Langhaus. Die Ziegel dieser Bauphase messen ca. 30 x 14 x 6,5-7 cm.

Vermutlich erfolgte zum Abschluss der Baumaßnahme der Guß der Glocke des Regensburger Gießers Nikolaus Hirschberger von 1478.

Spätestens jetzt wurden die Fassaden zunächst dünn leicht rau verputzt und danach mehrfach getüncht (Befunde Westwand Langhaus im Erdgeschoss des Turmes, Mauerreiter über dem Ostgiebel des Langhauses).

Wohl noch im früheren 16. Jahrhundert Anbau des Turms

Wohl noch im früheren 16. Jahrhundert wurde der schlanke Turm an der Westseite angebaut (**Abb. 3-6**). Er wurde stumpf an den Westgiebel angesetzt und erst über diesem, im Glockengeschoss, sind alle vier Turmwände im Verbund gemauert.

Die Ziegel dieser Bauphase messen in den beiden unteren Geschossen ca. 29-31 x 13,5-16 x 6-8,5 cm (z. T. ältere Ziegel?), die Mörtelfugen im Turminneren sind nicht verstrichen. In den beiden oberen Geschossen sind die Wände dagegen innen etwas dünner, die Ziegel messen ca. 28-32 x 16 x 5,5-6 cm, die Innenseiten der Turmwände sind unregelmäßig dünn und rau verputzt (Bauunterbrechung?).

Unter dem Turmdach ist ein Fries vorhanden, der vielleicht ursprünglich malerisch mit Maßwerk geschmückt war.

Im unteren Teil des Turmes bis unter das Horizontalgesims könnten die Turmwände außen nachträglich aufgedoppelt sein (trotz der ohnehin geringen Wandstärke von ca. 50 cm), da sie bis zur Außenkante des Gesimses reichen.

Das bestehende Chorgewölbe wird erstmals 1749 erwähnt, dürfte jedoch mindestens bereits vor 1671 eingebaut worden sein (siehe weiter unten). Falls es in nachmittelalterlicher Zeit erneuert wurde, könnte es in Zusammenhang mit der mutmaßlichen Stuckierung im späten 16. oder frühen 17. Jahrhundert stehen.

Stuckierung im späten 16. oder frühen 17. Jahrhundert?

Im Visitationsbericht von 1708 wird „Gibsarbeith“ in der Kirche erwähnt. Demnach wäre die Kirche stuckiert gewesen. Nachdem eine Stuckierung bei der Renovierung 1675 nicht erwähnt wird, könnte eine solche auch schon vorher, im späten 16. oder früheren 17. Jahrhundert erfolgt sein.

Die erste Kirchenrechnung ist für 1619 überliefert, nach zwei weiteren für 1629 und 1639 dürften durch die weitgehend vollständige Serie von 1671 bis 1761 die Baumaßnahmen in dieser Zeit weitestgehend vollständig überliefert sein (von ursprünglich 91 fehlen lediglich 28 Rechnungen, zudem sind letztere z. T. durch den Vergleich mit den Vorjahresausgaben in den erhaltenen Rechnungen zu beurteilen).

1675 Renovierung

1675 erfolgte eine Renovierung unter Leitung des Landauer Bürgers und Maurermeisters Hainst Glanzmayr. Sie umfasste eine Dachausbesserung, die Sicherung zweier Stellen an der Westfassade, die wegen des weichen Boden abgesunken waren, vom Fundament aus, das Ausweißen der Kirche, eine Neupflasterung, und die Anhebung des Antrittes bei der Kirchentür.

1706 besserte der Landauer Bürger und Glaser Christoph Helminger zwei Fenster aus.

1708 wird die Kirche im Visitationsbericht als rußig und nach Tabakrauch stinkend beschrieben. Offenbar daraufhin erfolgte eine Ausweisung der Kirche durch den Maurermeister von Landau und seine Gesellen.

1728 Renovierung

1728 wird der Altar im Visitationsbericht als „gar schlecht“ beschrieben. In diesem Jahr wurden durch den Landauer Maurermeister Sebastian Preller mit zwei Gesellen und einem Handlanger das Dach mit Ziegelstaschen repariert (demnach besaß die Kirche bereits zuvor ein Ziegeldach), die Kirche „angeworfen und abgeweisst“, also wohl außen neu verputzt und getüncht und das Pflaster im Bereich der Eingangstüre erhöht, weil zuvor Wasser in die Kirche gelaufen war.

1744 renovierte der „Maler von Eichendorf“ die Nikolausskulptur im Altar für die nicht sehr hohe Summe von 30 kr. (etwa ein Tagesverdienst?). Eventuell handelte es sich dabei um Balthasar Schwarzmayr, der fünf Jahre später als Maler von Eichendorf genannt wird.

1747 heißt es im Visitationsbericht, dass die Kirchentüre und der Chor renovierungsbedürftig seien. In diesem Jahr gab es offenbar einen Einbruch oder Einbruchversuch in die Kirche, da ein Stocks Schloss „von schlimmen Leuten“ ruiniert worden war und vom Schlosser von Eichendorf repariert werden musste.

1751 Renovierung

In diesem Jahr wurde das Dach ausgebessert, eine neue Kirchentür eingebaut (1749 und 1750 waren zwei neue Türen gefordert worden), das Pflaster ausgebessert, vermutlich der Boden der Empore erneuert („*Aufmachung aines neuen Poden*“). Auf das frühere Vorhandensein einer Empore weist auch ein leichter Absatz in der Langhauswestwand hin. Eine Ausbesserung des Chorgewölbes, die 1749 und 1750 gefordert worden war, wird nicht ausdrücklich genannt, wurde aber jedenfalls von dem Landauer Bürger und Maurer Andreas Heinrich zusammen mit drei Gesellen, zwei Handlangern und einem Zimmermeister durchgeführt, da für die Maurerarbeiten der Altar ab- und wieder aufgebaut werden musste und zudem Schladern und Klammern abgerechnet wurden. Vermutlich das Chor- oder das Turmdach waren noch mit Schindeln gedeckt, da Scharnägel bezahlt wurden. Die Gesamtkosten der Renovierung betragen etwa 80 Gulden.

1772 und 1778 wird die Kirche im Visitationsbericht als schadhafte beschrieben.

1825 heißt es in der Pfarreibeschreibung, dass die Kirche von der Gemeinde in Meisterntal unterhalten werden müsse.

1837 wird konkretisiert, dass dieser Unterhalt von dem jährlichen „Opfer“ der Gemeinde, dem „*Nikolai Getreid*“, größere Reparaturen jedoch von der Regierung geleistet werden müssten. Die Gemeinde Ettling

beteilige sich freiwillig am Unterhalt. Der Zustand der Kirche wird in einem Bericht des Ettliger Pfarrers Innkofer zu den Gebäuden der Pfarrei an das Landbauamt Landshut als sehr schlecht bezeichnet: „*das Kirchlein Meisternthal ist ganz ruinös und dem Einsturze nahe.*“

1837ff. Instandsetzung

Offenbar als Reaktion auf den berichteten schlechten Zustand wurden zumindest die Dachwerke instandgesetzt: Der Chor erhielt ein neues, niedriges Sparrendach (Neigung ca. 50°) mit einem steilen Walm über der Ostwand (d, Probe 6, Sommer 1834; Probe 5, Sommer 1835; Probe 7, Sommer 1836; Probe R2, Winter 1836/37). Von den Sparren ist jedoch lediglich das Paar vor der Langhausostwand erhalten. Ebenso wurde das Turmdach erneuert (d, Probe 2, Sommer (?) 1834; Probe 1, Sommer 1836, erhalten nur der Balkenkranz, Dach darüber später erneuert). Zusammen mit den Dacherneuerungen erscheint zumindest eine Außenrenovierung wahrscheinlich.

1850 werden im Visitationsbericht lediglich das Ziegelpflaster und das (jetzt in der Kirche befindliche?) Portatile bemängelt.

Rottmayr nennt die Kirche 1867 ein „sehr freundlich restauriertes Kirchlein“, was auf eine Renovierung in nicht all zu lang zurückliegender Zeit schließen lässt.²³

Am Ende des 19. Jahrhunderts oder um 1900 war der Zustand des Bauwerks dann wieder so schlecht, dass das Bezirksamt Landau sogar aufgrund von Baufälligkeit die Schließung der Kirche anordnete.

1907 Gesamtrenovierung

Im Zuge dieser Renovierung, die von den Einwohnern von Meisternthal bezahlt und / oder durchgeführt wurde und zu deren Umfang archivalisch nichts bekannt ist, dürften der Ostgiebel des Chors und die Mauerkronen der Seitenwände (Ziegel Reichsformat, ca. 25 x 12 x 6,5 cm) aufgemauert worden sein (oder 1939, vgl. **Abb. 1**) sowie der Boden aus Solnhofer Platten (heute mit abweichendem Belag unter der anzunehmenden Empore vor der Westwand), das Gestühl (heute abgebeizt) und die Eingangstüre (Brettertüre mit Resten einer Ockerfassung) eingebaut worden sein. Offensichtlich wurde erst jetzt das hohe und steile Langhausdach von 1474ff. in die heutige, deutlich niedrigere und flachere Form (Dachneigung ca. 50°) gebracht, wobei der spätmittelalterliche Dachstuhl in großem Umfang wiederverwendet wurde. Die neu eingebauten Teile wurden ab Winter 1900/01 (d, Proben 19, 20) und Winter 1901/02 (d, Probe R3) eingeschlagen, die Balken wurden z. T. nur mit Industrienägeln verbunden.

Vor 1913 Entfernung der Empore?

Vermutlich wurde die anzunehmende Empore vor der Langhauswestwand erst kurz danach, vor 1913 (Statistische Beschreibung 1913, Kirche ohne Empore) entfernt, da sie sich im Bodenbelag abzeichnet.

23 Rottmayr 1867, S. 186.

1939ff. Neuer Chordachstuhl?

Vermutlich 1939ff. wurde das bestehende Sparrendach über dem Chor errichtet (d, Probe 8, Sommer 1939(?); Probe 9, 1933+?, beide nicht sicher datiert). Möglich ist die Errichtung theoretisch auch im Zuge der Außenrenovierung 1950, jedoch wird hier nur das Turmdach erwähnt.

1950 Außenrenovierung

1950 erfolgte eine Außenrenovierung durch sieben Hausbesitzer in Meisterntal, wobei auch die Turmeindeckung instandgesetzt wurde. Der Kreisbaumeister bestätigte die sachgerechte Ausführung.

1962 wurden Arbeiten am Dachstuhl durchgeführt (Graffiti Dachstuhl Langhaus).

1970-1972 Gesamtinstandsetzung

Durchgeführt wurden Maurerarbeiten, offenbar in geringerem Umfang, wohl inkl. des Schlämmens der Fassaden, und die Erneuerung der Dachdeckung mit Biberschwanzziegeln inkl. der Lattung. Die Fassaden wurden offenbar zweimal mit Kalk getüncht. In diesem Zusammenhang wurde außerdem die Bretterdecke im Langhaus eingebaut und der Innenraum, vielleicht auch Teile der Ausstattung durch den Regensburger Kirchenmaler Erwin Brandl gefasst. Die Gesamtkosten der Renovierung betragen knapp 14.000 DM.

Noch Ende 1978 waren Kupferbleche für die Dächer nicht angebracht, sodass angeblich „*das Dachgebälk und die teure Decke*“ bereits zu faulen begannen.

1981 wird eine starke Feuchtigkeitsbelastung der Kirche beschrieben: „*Durch den zementhaltigen Außenputz und durch unzulängliche Dachwasserableitung leidet die Kirche samt ihrer Kunstausrüstung sehr an Feuchtigkeit; die Algenbildung reicht fast zur Decke.*“

1982 Außenrenovierung

Wohl nur teilweise Neuverputzung der Fassaden, angeblich mit Kalkputz, und Anstrich mit Silikatfarbe in Weiß. Möglicherweise erfolgte außerdem eine Neuverglasung der Fenster. Die vorgesehene Anfertigung einer neuen Eingangstüre und der Einbau einer Ringdrainage und Rollkies um die Kirche unterblieb offensichtlich.

Der Beschreibung von Algenbewuchs im Inneren bis fast zur Decke 1981 zufolge müsste die Kirche seither auch noch eine Algenbekämpfung erfahren und einen neuen Innenanstrich erhalten haben.

Literatur

- Joseph Klämpfl: Der ehemalige Schweinach- und Quinzingau. Eine historisch-topographische Beschreibung, Passau 1855 (= Klämpfl 1855).
Digitalisat vorhanden
- Joseph Rottmayr: Statistische Beschreibung des Bisthums Passau, Passau 1867 (= Rottmayr 1867).
Digitalisat vorhanden
- Statistische Beschreibung der Diözese Passau nach dem Stande von Ostern 1913, Passau 1914 (= Statistische Beschreibung 1913).
Digitalisat vorhanden
- Anton Eckardt (Bearb.): Die Kunstdenkmäler von Bayern, 4.13. Bezirksamt Landau a. I., München 1926 (= KDB Landau 1926).
Digitalisat vorhanden
- Klaus Rose (Bearb.): Deggendorf. Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 27, München 1971 (= HAB Deggendorf 1971).
Digitalisat vorhanden
- Franziska Jungmann-Stadler (Bearb.): Landkreis Vilshofen. Der historische Raum der Landgerichte Vilshofen und Osterhofen. Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 29, München 1972 (= HAB Vilshofen/Osterhofen 1972).
Digitalisat vorhanden
- Otto Helwig (Bearb.): Das Landgericht Landau a. d. Isar. Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 30, München 1972 (= HAB Landau 1972).
Digitalisat vorhanden
- Handbuch der Diözese Passau (internes Dokument)
Digitalisat vorhanden
- Lorenz Detterbeck: Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte des Klosters Niederaltaich. Altlandkreis Landau a. d. Isar, Masch. Deggendorf 1993.
Meisterthal ist nicht enthalten.

Quellen

Pfarrarchiv Ettling (im Archiv des Bistums Passau, Ordinariatsakten (OA) Pfa Ettling):

II 1a, Pfarrbeschreibung von Ettling, 1825.

Scan vorhanden

II 5d, Schreiben des Pfarramts Ettling an das Ordinariat Passau vom 24.11.1907.

Scan vorhanden

Nach Auskunft des Archivs des Bistums Passau enthält das Pfarrarchiv Ettling keine weiteren Unterlagen zur Baugeschichte der Filialkirche Meisterntal. Die von Dr. Herbert W. Wurster aufgeführte Quelle: Nachlaß Detterbeck Lorenz, 24: Die Steuergemeinde Ettling 1844 (Urkataster), Januar 1994, S. 75ff.: 3. Meisterntal, Hs. Nr. 65 – 69 1/2 behandelt nur die privaten Wohnhäuser.

Archiv des Bistums Passau (ABP):

Ordinariatsarchiv (OA), Generalakten 247, Visitationsberichte 1703, 1705, 1708, 1728, 1730, 1733, 1739, 1747, 1757 (Meisterntal nicht genannt), 1772, 1778.

Scans vorhanden

Ordinariatsarchiv (OA), Generalakten 6972, Bischöfliche Diözesanvisitationen 1850.

Scan vorhanden

Diözesanbauamt Passau:

Schriftverkehr zu Baumaßnahmen an der Kirche ab 1970 (Scans übermittelt durch das Büro Graßl).

Scans vorhanden

Staatsarchiv Landshut (StALa):

- Landschaft:

- Hauptsteuerbeschreibungen 30, Hauptsteuerbeschreibung des Pfliggerichts Landau von 1612, revidiert 1721:

fol. 89r: In der Obmannschaft Lappersdorf werden in Meisterntal nur der 1/6 Hof des Michael Kärpfinger, grundbar zur Hofmark Oberpöring, sowie der „halbe Viertelbau“ des Christoph Layhlinger, der zur Kirche „uf der Haidt“ gehört, genannt.

fol. 90v: Erwähnt wird noch ein verstorbener Wolf Altman zu Meissenthal.

- Kurbayern - Geistlicher Rat. Kirchen- und Stiftsrechnungen:

- L 1341, Landgericht Osterhofen, Kirchenrechnung 1620 (für 1619):

- L 1342, Landgericht Osterhofen, Kirchenrechnung 1630 (für 1629):

- L 1343, Landgericht Osterhofen, Kirchenrechnung 1640 (für 1639):

Pfleggericht Osterhofen:

- K1-K65, Kirchenrechnungen des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing, 1671-1762 (Depot Diözese Passau, mit Lücken für die Jahre 1673-1674, 1677-1679, 1682-1685, 1687-88, 1690-93, 1698, 1700, 1710, 1732-1733, 1737, 1754-1760).
- B 11, Steuerbeschreibung des Amts Wisselsing und Ettling vom Jahre 1612, revidiert 1721: Meisterthal ist nicht enthalten (Gericht Landau).
- B 14, Grund- und Salbuch der Gotteshäuser im Pfleggericht Osterhofen, 1771: Nur Pfarreien Kirchdorf und die Filialen Wisselsing und Münchsdorf enthalten.
- B 19, Salbuch der Gotteshäuser Ettling und Wallerfing, um 1730:
fol. 73r: „*Sebastian Nidermayr, ietzt Sebastian Schuder und derzeit Bärtlme Pöbel notthafftische Underthonn zu Meissternthall von ainem Wisflechl 2 x. 6 hl.*“
- B 20, Salbuch der Gotteshäuser Ettling und Wallerfing, 1769:
fol. 29r: Für den Wiesenfleck wird Bärtlme Pöbl, Oberpöringischer Untertan genannt.
- B 21, Salbuch der Pfarreien Ettling, Wallerfing und Buchhofen, 1771:
fol. 44 v: Der Wiesenfleck gehört jetzt Joseph Kölberger zu Meisterthal, Oberpöringischer Untertan, ist ca. 1/4 Tagwerk groß und liegt hinter dessen Haus.
- Regierung des Unterdonaukreises, Kammer des Innern:
- 1885, Ausgaben des Staatsärars auf Kirchen und Pfarreien des Unterdonaukreises 1820-1822: Unterakt 10, Landgericht Landau, Besoldungen und Regiekosten für 1820/21: Pfarrei Ettling enthalten (Pfarrer Georg Innkofer), Meisterthal nicht gesondert aufgeführt.
- A 7740, Revision der Baufallschätzung und Interkalarfrüchteberechnung der Pfarrei Ettling 1822, 1824
Keine Informationen zu Meisterthal.
- Regierung von NB (K.d.I), Rep. 168/1:
- 22327, Kirchen; Lkr. Landau, Ettling, 1833-1941:
Betrifft nur die Kirche in Eichendorf.
- 23925, Pfarrgebäude; Ettling, 1839-1950:
Betrifft nur die Gebäude des Pfarrhofs in Ettling.
- 35580, A 35580, Pfarrei Ettling Lkr. Landau a. d. Isar, 1837-1898:
Betrifft neben Erledigungen und Besetzungen der Pfarrei (in der Hauptsache) nur die Gebäude des Pfarrhofs in Ettling.
- Landbauamt Landshut:
- 96, Die Kultusgebäude zu Ettling (BezA Landau), 1837-1896:

Enthält Pfarrkirche, Schul- und Mesnerhaus in Ettling.

- Bezirksamt/Landratsamt Landau a. d. Isar:
- 641, Pfarrgebäude Ettling, 1823-1919:
Unterakt „Herstellung der Bauverbindlichkeit bei den Pfarrgebäuden zu Ettling“:
- 1837, 21. Juni, Protokoll des kgl. Landgerichts Landau.
- 1837, 16. November, Schreiben des kgl. Landgerichts Landau an das kgl. Rentamt Landau:
Ettling war früher eine Klosterpfarre.
- 2653, Baufallschätzung an den Pfarrpfündegebäuden in Ettling, 1907-1949:
Betrifft nur die Gebäude des Pfarrhofs in Ettling.
- 2714, Die Pfarrgebäude zu Ettling, 1938-1942:
Betrifft nur die Gebäude des Pfarrhofs in Ettling.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv (BayHStA):

Bestand Kloster Niederaltaich Urkunden:

Repertorium fol. 235r-235v:

- Nr. 1573, 13.10.1701, erwähnt wird ein Zehentstreit zwischen dem Kloster Niederaltaich und mehreren Adeligen um eine Sölde zu „Maiserenthal“

Bestand Klosterliteralien (KL) Niederaltaich:

Keine einschlägigen Ortsnamen (zu Meisterthal) verzeichnet.

Bestand Kloster Osterhofen Urkunden:

Keine einschlägigen Ortsnamen (zu Meisterthal) verzeichnet.

Bestand Gerichtsurkunden Osterhofen (GU Osterhofen Nr.):

Keine einschlägigen Ortsnamen (zu Meisterthal) verzeichnet.

Bestand Gerichtsurkunden Landau (GU Landau Nr.):

Keine einschlägigen Ortsnamen (zu Meisterthal) verzeichnet.

Bestand Gerichtsliteralien Osterhofen (GL Osterhofen Nr.):

Bestand Kloster Aldersbach Urkunden (nach Repertorium):

- 913, 1454, 18.2. Erwähnt wird das Gut zu Meisterthal, von dem das Kloster Aldersbach die Gilt erhält. Hans Weidel, der auf dem Gut sitzt, verzichtet gegenüber dem Kloster auf dasselbe.
- 1055, 1473, 5.3. Erwähnt wird der oder die von Meisterthal.
- 1098, 1479, 31.1. Bestandsrevers des Lorenz Höniger für das Kloster Aldersbach über das frei ledige Eigen zu „Meinst[e]rthal“.
- 1592, 1663, 8.6. Erwähnt wird ein Hof des Klosters Aldersbach in Meisterthal, auf dem Martin Grueber sitzt.

Bestand Kloster Aldersbach, Amtsbücher und Akten (nach Repertorium):

- 567, 1564-1649. Genannt wird eine Hube des Klosters in Meisterntal, auch Tuntenperger-Gut genannt.
- 568, 1663-1649. Genannt wird ein „Meisterntaler-Gut“ in Meisterntal (der Hof des Martin Grueber).

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (BLfD):

- Ortsakt Meisterntal, Gde. Wallersdorf, Lkr. Dingolfing-Landau. Kath. Pfarrkirche St. Nikolaus, ab 1950 (= BLfD, Ortsakt).

Historisches Bildmaterial:

- 1907 oder 1939, SW-Foto. Ansicht des Chors von Süden (**Abb. 1**)
(Pfarramt Ettliling)

Im Dokumentations-, im Bild- und im Planarchiv des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege sind keine Dokumente zur Kirche vorhanden.

Historisches Bildmaterial zur Kirche ist weder im Archiv des Bistums Passau vorhanden, noch der Kreisheimatpflegerin Dr. Maike Berchtold-Rettenbeck bekannt. Auch im Bildindex der Kunst & Architektur (Foto Marburg) ist nichts vorhanden.

Eine Anfrage an das Baureferat des Bistums Regensburg wegen der Beteiligung des Bistums an der Renovierung 1970-1972 vom 21.11.2021 blieb unbeantwortet (vermutlich war das Bistum Regensburg damals versehentlich genannt).

Für eine vertiefende Beschäftigung mit Meisterntal und seiner Kirche könnten noch (mit geringen Erfolgsaussichten) herangezogen werden (nicht ausgewertet):

Literatur:

- Michael Mayr: Cardinal Commendones Kloster- und Kirchen-Visitation von 1569 in den Diöcesen Passau u. Salzburg. Nebst den Original-Protokollen, 1893.
- Rudolf Zinnhobler: Die Passauer Bistumsmatrikeln für das westliche Offizialat, 3 Bände, Passau 1978-1984.
- Josef Klose: Die Urbare Abt Hermanns von Niederaltaich, Band 1 und 2, München 2003.
- Josef Klose: Die Urkunden Abt Hermanns von Niederaltaich (1242-1273), München 2010.
- Josef Klose: Die Urkunden Abt Hermanns von Niederaltaich (1242-1273). Register, München 2015.

BayHStA:

- Kurbayern Geh. Landesarchiv 1148, Grenz-, Güter- und Volksbeschreibungen des Landgerichts Osterhofen 1464-1584, 364 fol.
Fol. 1a-u Steuerregister des Gerichts Osterhofen 1464; fol. 1 ebenso, 1474; fol. 21 ebenso, 1482; fol. 43 Verzeichnis des Scharwerksgeldes 1488; fol. 81 Steuerregister 1491; fol. 115 Beschreibung der Landgerichtsleute mit Angabe der Güter und ihrer Inhaber 1534; fol. 183 Steuerregister 16. Jh.; fol. 214 ebenso, 1538; fol. 327 Scharwerksbuch 1554; fol. 335 Beschreibung der Hofmarken etc., 1558.
- Kurbayern Geh. Landesarchiv 1149, Grenz-, Güter- und Volksbeschreibungen des Landgerichts Osterhofen 1585-1599, 547 fol.
Fol. 418: Güterbeschreibung mit Angabe des Rechtsstatus 1588; fol. 436: Beschreibung der Besitzer der Güter 1588; fol. 492: Beschreibung der Güter des Landesherrn 1597; fol. 500: Beschreibung der Landgüter und Hofmarken 1597.
- Kurbayern Geh. Landesarchiv 1150, Grenz-, Güter- und Volksbeschreibungen des Landgerichts Osterhofen 1600-1641, 501 fol.
- Kurbayern Geh. Landesarchiv 1151, Grenz-, Güter- und Volksbeschreibungen des Landgerichts Osterhofen 1642-1798, 648 fol.
- KL Osterhofen 15, Güterbeschreibung 1532;
- KL Osterhofen 16, Güterbeschreibung 16. Jh.
- Kloster Niederaltaich, Amtsbücher und Akten 1, Salbuch, angelegt unter Abt Hermann (reg. 1242-73), mit späteren Nachträgen vom 8. bis 15. Jh. (Altsignatur KL Niederaltaich 39).
- KL Niederaltaich 40, Abschrift des vorherigen, 17. / 18. Jh.
- KL Niederaltaich 42-43, Salbücher 13. Jh. - 1488.
- Kl Niederaltaich B 34-37, Grundbeschreibung 1655/56, 4 Bände, Verzeichnung aller Ämter und Hofmarken Niederaltaichs.
- Bestand Gerichtsliteralien Faszikel:
Osterhofen, geistliche Sachen.

StALa:

- Briefprotokolle des Pfliggerichts Vilshofen (Amt Wisselsing und Ettling), Signatur P4-P64 mit einer Laufzeit zwischen 1660-1803.



Abb. 1: Ansicht des Chors von Süden, während der Renovierung 1907 oder 1939

Pfarramt Ettling

Der Putz ist offenbar in größerem Umfang fehlend oder abgenommen. Das Chordach ist geöffnet. Für die Datierung 1939 könnte sprechen, dass in diesem Jahr vermutlich das bestehende Chordach errichtet wurde (d).

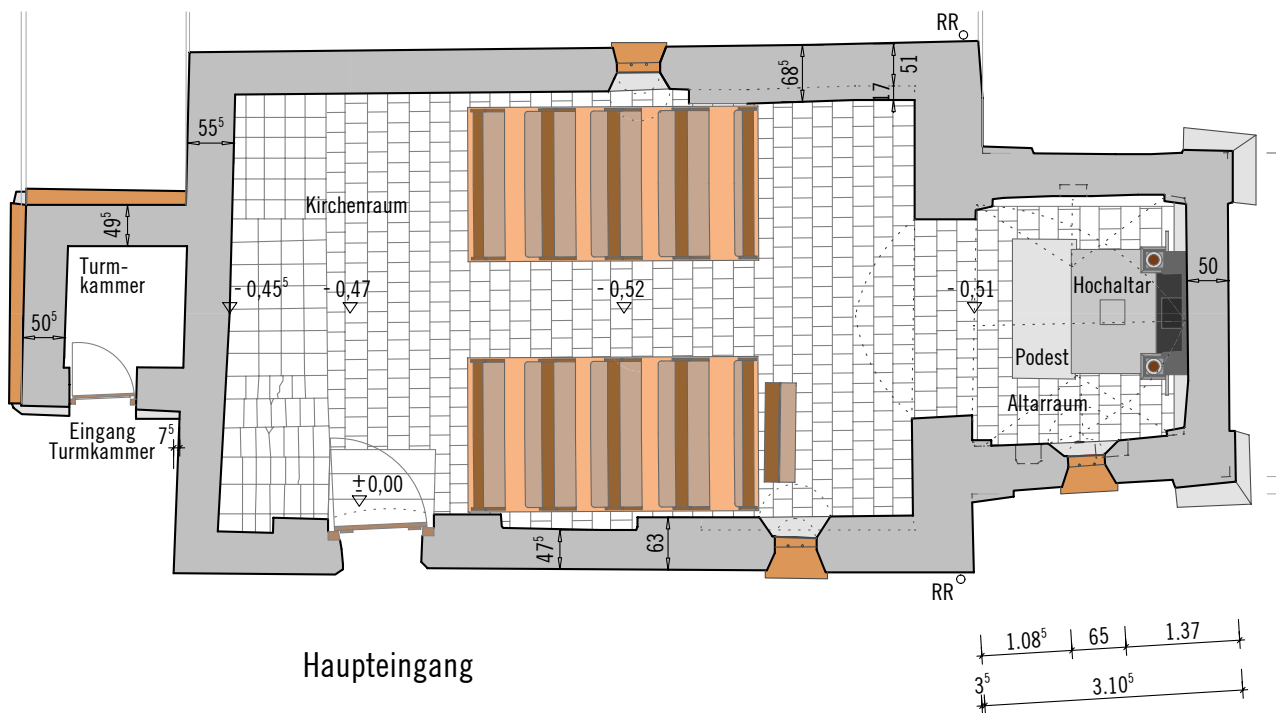


Abb. 2: Grundriss, Vorabzug

Büro Graßl, 2021

Auffällig erscheinen das stärkere Mauerwerk im unteren östlichen Teil des Langhauses und der nach Süden versetzte Chorraum mit dünnerem Mauerwerk. Die Blende um den Eingang ist wohl separat zu sehen.



Abb. 3: Fassaden, Ansicht von Südosten

Aufnahme Dobler 4.11.2021

Zu erkennen ist die mutmaßliche Liscia des spätromanischen Chors (Pfeil), der offensichtlich deutlich aufgestockt ist.



Abb. 4: Fassaden, Ansicht von Süden

Aufnahme Dobler 4.11.2021

In der Ostwand des Turmes zeichnet sich durch Risse der deutlich höhere Westgiebel von 1474ff. ab (Pfeil).



Abb. 5: Fassaden, Ansicht von Norden

Aufnahme Dobler 4.11.2021

Wiederum zeichnet sich im Turm der Westgiebel von 1474ff. ab (Pfeil).

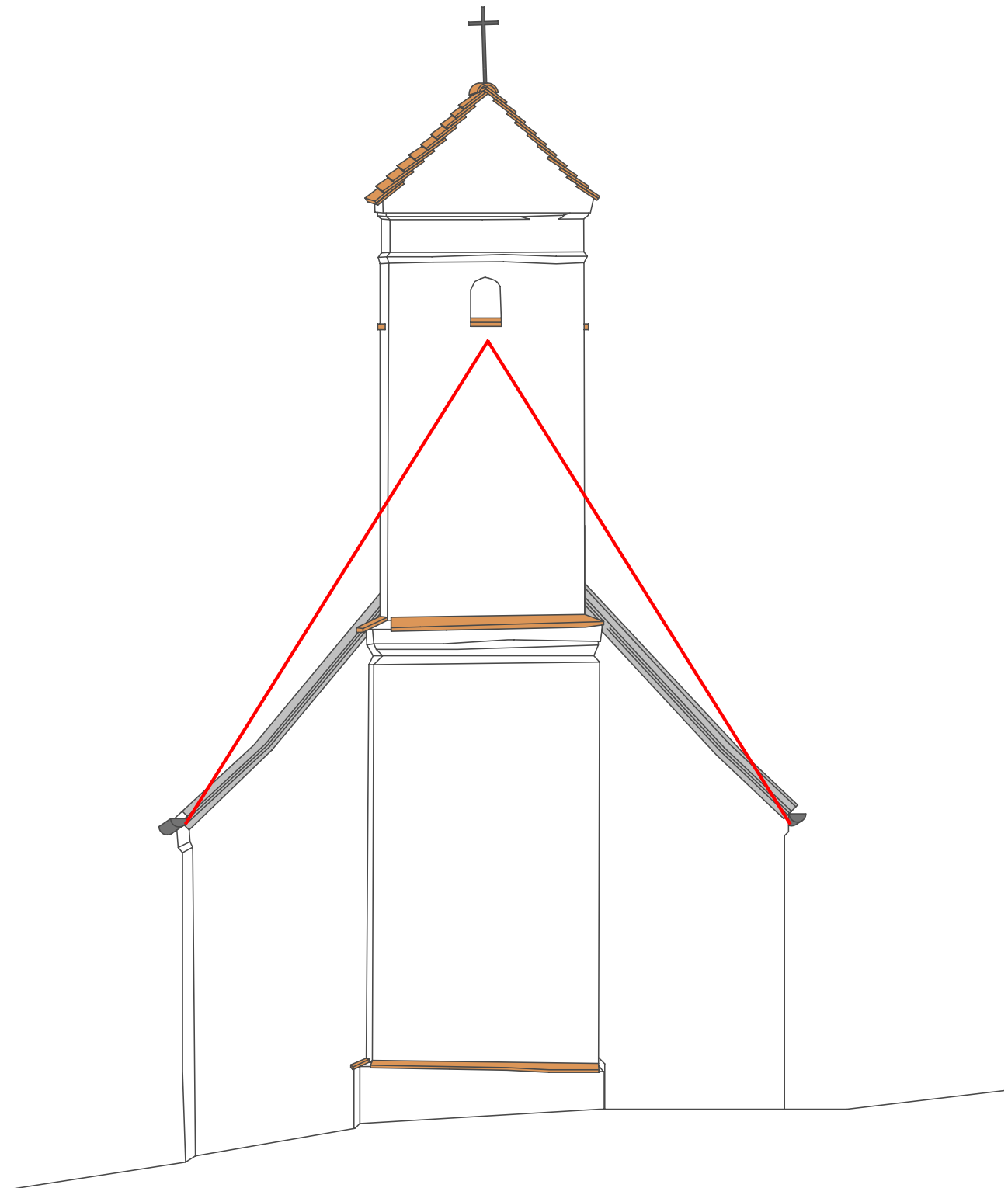


Abb. 6: Fassaden, Ansicht von Westen

Rekonstruktion des Umrisses des Langhauswestgiebels von 1474ff. (unter Vernachlässigung von Aufschieblingen). Die Dachneigung beträgt unter der Annahme von Aufschieblingen ca. 60°.

Zeichnung Dobler in Plan Graßl



Abb. 7: Langhaus, Blick Richtung Osten

Aufnahme Dobler 4.11.2021

Im östlichen unteren Teil der Langhausseitenwände stärkeres Mauerwerk mit unregelmäßigem oberem Abschluss. Bretterdecke von 1970/72.



Abb. 8: Langhaus, Blick Richtung Osten

Aufnahme Dobler 4.11.2021

Im östlichen unteren Teil der Langhausseitenwände stärkeres Mauerwerk mit unregelmäßigem oberem Abschluss. Blende um die Eingangstüre wohl jünger. Vor der Westwand befand sich offensichtlich bis kurz vor 1913 eine Empore.



Abb. 9: Langhaus, Dachraum, Blick Richtung Osten

Aufnahme Dobler 4.11.2021

Im mittleren Teil der östlichen Giebelwand des Langhauses Mauerwerk des spätromanischen Baus wohl der 1. H. des 13. Jahrhunderts, außen mit senkrechten Kanten (Mauerreiter für Glocken, Ziegel im Bereich der Kanten abgeschlagen, Striche rot). Daran noch erkennbar die Spuren wohl eines Daches des 14. Jh. mit ca. 45° Dachneigung (Striche blau). Im mittleren Teil knapp über dem Boden bauzeitliches kleines Balkenloch (1). Seitlich nachträgliche Ausnehmungen. Wand im äußeren Teil wohl im 14. Jh. aufgemauert, schwächer, außen wiederum mit senkrechten Kanten (Mauerreiter für Glocken).

Mit der Verbreiterung des Mauerreiters Einbau einer segmentbogigen Wandöffnung zum Dachraum des Chores. Äußerste Enden der Wand vermutlich 1422ff. aufgemauert. Hier nördlich knapp über dem Boden zugehöriges Balkenloch (2). Zugehörig vermutlich ein etwas höher liegendes Daches mit ähnlicher Dachneigung (Striche grün). Nördlich und südlich nachträglich eingebaute Maueranker aus Eiche mit Holzschlossern, vermutlich 1474ff. (d) (Pfeile violett).

Die Mörtelfugen sind durchgehend verstrichen, der Mörtel ist jeweils gelblich-grau mit zahlreichen Kieseln bis ca. 0,5 cm Größe und verstreuten, meist kleinen, z. T. auch bis über 1 cm großen Kalkspatzen.



Abb. 10: Langhaus, Dachraum, Blick Richtung Westen

Aufnahme Dobler 4.11.2021

Im mittleren Teil der westlichen Giebelwand des Langhauses Mauerwerk wohl der 2. H. des 13. Jh. Darin links in Höhe des Bodens bauzeitliches kleines Balkenloch (1).

Wand darüber deutlich schwächer, in mehreren Phasen hergestellt. In der ersten Erhöhung bzw. Erneuerung zeichnet sich offenbar ein Giebel ab (Striche rot), darüber offenbar ein weiterer (Striche blau). Zu letzterem (wohl 14. Jh.) gehören seitliche größere Balkenlöcher, 2 Ziegelreihen hoch, offenbar für Pfetten (2, 3), nördlich zugesetzt.

Mauerwerk darüber wohl von 1422ff. Fugen verstrichen. Darin nördlich hohe schmale Öffnung, 4 Ziegelreihen hoch (4). Entlang der Außenkanten des jetzigen Giebels unten, mittig und oben (5) quadratische Balkenlöcher, 2 Ziegelreihen hoch (nördlich nur noch die Innenkante des mittigen und unteren Lochs sichtbar, auf dem Foto untere Löcher durchgehend nicht zu erkennen). Demnach wurde der bestehende Dachstuhl von 1907 gegenüber diesem leicht nach Süden versetzt.



Abb. 11: Chor, Dachraum, Blick Richtung Westen

Aufnahme Dobler 4.11.2021

Im mittleren Teil der östlichen Giebelwand des Langhauses Mauerwerk wohl der 1. H. des 13. Jh. (rot), außen mit senkrechten Kanten (Mauerreiter für Glocken, 1). Darin Schleifspuren der Seile dreier Glocken (2). Knapp über dem Gewölbe noch erkennbar die Spur des wohl etwas jüngeren Chordaches mit ca. 45° Dachneigung (3). Der First lag ca. 1 m unter der nachträglichen Öffnung zum Dachraum des Langhauses.

Mauerreiter im äußeren Teil wohl im 14. Jh. aufgemauert, außen wiederum mit senkrechten Kanten (blau, 4). Chor wohl 1422ff. erhöht (grün, 5), gewölbt (möglicherweise mit einem anderen als dem vorhandenen Gewölbe) und mit Balkenlage darüber versehen (d, 6). Nördlich und südlich nachträglich eingebaute Maueranker aus Eiche mit Holzschlössern, vermutlich 1474ff. (d, violett, 7).

Mit Verbreiterung des Mauerreiters Einbau einer segmentbogigen Wandöffnung zum Dachraum des Chores.

Außerste Enden der Wand vermutlich 1422ff. neu aufgemauert. Dazu Spur des Chordaches entlang des erhaltenen Sparrenpaars von 1837ff. (grün, 8). Wand oberhalb des Daches spätestens 1474ff. verputzt und danach getüncht (violett, 9).



Abb. 12: Chor, Dachraum, Blick Richtung Nordosten

Aufnahme Dobler 4.11.2021

Über dem vorhandenen Gewölbe ist das Mauerwerk der Chorwände nicht auf Sichtbarkeit berechnet. Die Ecken sind stärker gemauert und erweitern sich trichterförmig nach oben, um knapp unter der offenbar zugehörigen Balkenlage durchgehend die volle Stärke zu erreichen. Die Fugen des Mauerwerks sind verstrichen. Von den vier Rundhölzern (grün, 1), die nur ober- und unterseitig begradigt sind, sind die nördlichen Balkenköpfe der beiden mittleren abgefällt, die Balken sind abgesunken. Sie sind dendrochronologisch 1422ff. datiert, die Datierung ist nur wahrscheinlich, aber nicht vollständig gesichert. Die Balkenlöcher (2) sind offenbar bauzeitlich. Darunter liegt offenbar noch eine weitere Reihe kleinerer, ebenfalls bauzeitlicher Balkenlöcher (3, nicht deutbar).

Möglicherweise war 1422ff. ein anderes Gewölbe als das bestehende vorhanden, etwa ein Kreuzgrat- oder Kreuzrippengewölbe.

Über der Balkenlage liegt der Anker aus Eichenholz von 1474ff. (Datierung wahrscheinlich, aber nicht vollständig gesichert, violett, 4).

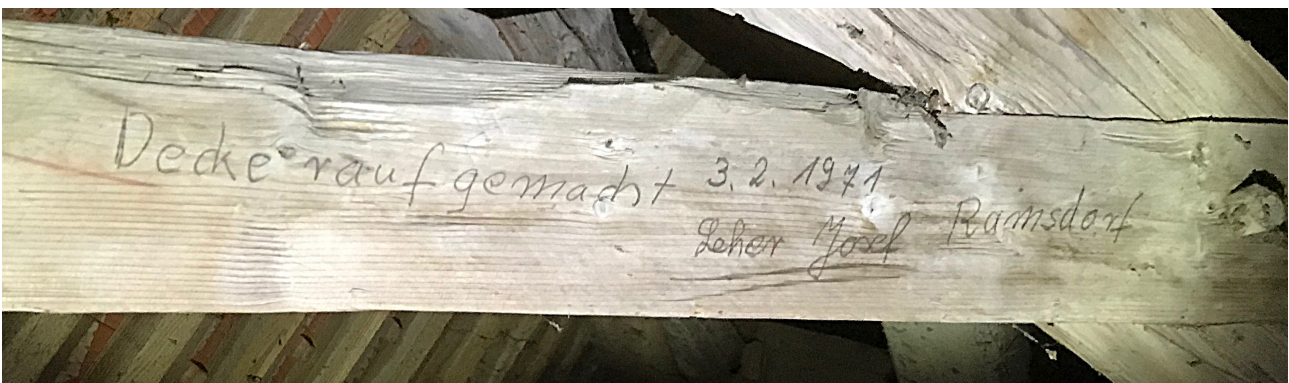
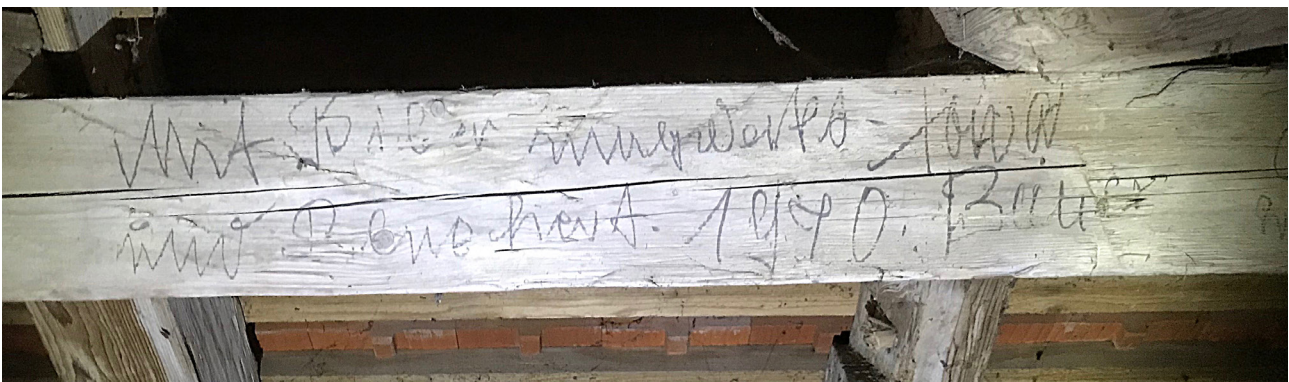


Abb. 13-16: Langhaus, Dachraum, Inschriften

Aufnahmen Dobler 4.11.2021

Von oben nach unten:

„Neu eingesetzt 27.2.1962 Xaver Bauer Hs. No. 69“

„Mit Biber umgedeckt ... und ... 1970 Bauer“

„Michl Fröschl v. Ettlting 1970“

„Decke raufgemacht 3.2.1971 Leher Josef Rammsdorf“

Textquellen

Zitate aus Originalquellen sind *kursiv* gesetzt.

Grundlegende Beschreibungen:

1913

„Nebenkirche: St. Nikolaus zu Meisterntal, 2,1 km südwestl. [von Ettling], Barock m. Flachdecke, Chor gewölbt, sehr alt, 1907 restaur. u. benediz., klein, dunkel, feucht, gut erhalten, 1 alt. port., ohne Empore; ohne Sakristei; Pyramidenturm m. Ziegeldach, 2 kleine Glocken; Baulast: Dorfgemeinde; Gottesdienst: a. 6. Dez. gewöhnl. 1 Amt, ohne Stift.“

(Statistische Beschreibung 1913, S. 221)

1926

„Kath. Kirche St. Nikolaus. Nebenkirche von Ettling. Diözesanstatistik, S. 221. – Klämpfl II, 186. Kleine Anlage, wohl des späteren 13. Jahrhunderts, im romanisch-gotischen Übergangsstil. 1907 restauriert. Einschiffig. Mit eingezogenem, quadratischem Chor und ausspringendem Westturm. Im Chor barockes Tonnengewölbe mit zwei Stichen. Der Chorbogen ist giebelbogig verändert. Das Schiff flachgedeckt. Die Seitenmauern des Schiffes sind innen in halber Höhe abgesetzt; oberer Teil jünger. Die Fenster teils rund-, teils spitzbogig. Im Chor drei kleine Nischen zur Aufnahme von Geräten, teils rechteckig, teils im gestuften Giebel geschlossen. Portal auf der Südseite, stichbogig, einfach.

Der Turm hat ein Zeltdach. Der Bau ist verputzt.

Altar. Barock um 1680. Mit zwei gewundenen Säulen und seitlichem Knorpel- und Rankwerk. Statt Altarblatt gleichzeitige Holzfigur St. Nikolaus, sitzend. Altaraufsatz zwischen zwei Giebeln, mit zwei gewundenen Säulchen und Holzgruppe St. Maria mit Kind.

Glocke. Umschrift in gotischen Minuskeln: ave · rex · glorie · veni · cvm · pace · niclas · hirsperger. mccc-clxxviii (= 1478). Worttrennung durch verzierte Punkte und Ornamente. Mit Maßwerkfries und Zopfenkel. Dchm. 0,55 m. Nikolaus Hirschberger war Regensburger Gießer. (Vgl. Kunstdenkmäler von Oberpfalz und Regensburg, XIII, B.-A. Riedenburg, S 164.)“

(KDB Landau 1926, S. 126f.)

1973ff.

„Nebenkirche: Meisterntal, Hs.-Nr. 69*/3: St. Nikolaus. Einschiffiger Bau. Barockes Tonnengewölbe im Chor. Flachdecke im Langhaus. Westturm mit Zeltdach. Fenster teils rund, teils spitzbogig. Vermutlich spätes 13. Jh. erbaut. 1907 und 1971-73 innen und außen renoviert. Hochaltar (um 1680). 2 kleine Glocken. Eigentümer: Filialkirchenstiftung Meisterntal; Baulast: Pfarrkirchenstiftung.“

(Handbuch der Diözese Passau, nach 1973)

Quellen zur Geschichte, Bau- und Ausstattungsgeschichte:

1558

1558, Visitation der Diözese Passau, Visitationsprotokoll:

Fol. 348 r: „S. Albans Pfarrkirchen zu Ättling so gen Osterhoven ins Closter incorporirt.“

Pfarrer von Ettling ist Christophorus Haug.

Fol. 349r:

„S. Niclas Capell zu Meiserenthal

Gült	1 fl. 1 sch.
Khorn	1 Viertel
Habern	1 Viertel

Ausgab

Dem Pfarrer unnd Mesner 2 fl. 3 sch. 10 d.

Die Rechnung würd mit der Pfarrkirchen aufgenommen.

Hat ain Wochenmess, würdt im Jar viermal gehalten.

[Wohl zur Pfarrei Ettling allgemein (danach folgt Zeholfing als eigenständige Pfarrei):]

Die Gotsdienst obgemelter Khirchen und Kapelln khünden aus Mangel der Priester nit ordennlich verricht werden.

Der Hergl [?] von Viechausen soll bei der Pfarr 1/2 Schaf Khorn zu einer Spennt geben. Wils aber nit mer geben.

Ist inen den Zechpröbsten durch die Herren Comissari auferlegt worden, solches einzubringen.

Die weiten Creuzgenng seindt abkhomen. Doch bei dem vorigen Pfarrer.“

(BSB, Cgm 1737)

1619

- 1620, Landgericht Osterhofen, Kirchenrechnung (für 1619):

Fol. 12r-26v, Kirchenrechnung der Pfarrkirche St. Alban in Ettling und der Filialkirche St. Nikolaus in Meisterthal („Meisterthall“):

Fol 19r: Der Pfarrer von Ettling erhält für seinen Dienst von der Filialkirche St. Nikolaus 2 fl. 25 kr. 5 hl. (ebenso Kirchenrechnungen 1630, fol. 17r und 1640, fol. 17r). Das Messbuch (bezeichnet als „das Buch“) muss von Ettling nach Meisterthal getragen werden (ebenso Kirchenrechnungen 1630 und 1640).

Fol. 22v: Vor 1620 war Georg Gebhardt Pfarrer in Ettling († vor 1620). Der derzeitige Pfarrer, Petrus Imbler, hat einen Gesellpriester.

Keine Bauausgaben für die Filialkirche in Meisterthal verzeichnet.

(StALa, Kurbayern - Geistlicher Rat. Kirchen- und Stiftsrechnungen L 1341)

1629

- 1630, Landgericht Osterhofen, Kirchenrechnung (für 1629):

Fol. 11r-22r, Kirchenrechnung der Pfarrkirche St. Alban in Ettling und der inkorporierten Filialkirche St. Nikolaus in Meisterthal („Meisterthall“):

Weder Bauausgaben für die Pfarrkirche Ettling noch für die Filialkirche in Meisterthal verzeichnet. Pfarrer von Ettling ist Martinus Kalminzer.

(StALa, Kurbayern - Geistlicher Rat. Kirchen- und Stiftsrechnungen L 1342)

1639

- 1640, Landgericht Osterhofen, Kirchenrechnung (für 1639):

Fol. 12r-22r, Kirchenrechnung der Pfarrkirche St. Alban in Ettlting und der inkorporierten Filialkirche St. Nikolaus in Meisterthal („*Meisterthall*“):

Weder Bauausgaben für die Pfarrkirche Ettlting noch für die Filialkirche in Meisterthal verzeichnet. Pfarrer von Ettlting ist Martinus Kalminzer.

(StALa, Kurbayern - Geistlicher Rat. Kirchen- und Stiftsrechnungen L 1343)

1671 Vorbereitung Renovierung

1671, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1672, 1677:

Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterthal, fol. 23r-39v, fol. 35r:

„*Zu khonftig Reparation der disem Gottshaus incorporierten Filialkhürchen zu Meissternthall, seint in Vorrath 7 Pretter erkhaufft und aines pr. 6 kr zusammen aber bezalt worden umb*

42 kr.

Dann 200 Zieglstain iedes [Hundert] nach 28

56 kr.

Aus Zohl [Zoll?] gelt

2 kr.

Von solchen Pröthen und Stain von Landau zwo gantzer starckher Meill Wegs zur Stöll zeführen

1 fl. 12 kr.

Ainem Maurer von Verfassung aines Yberschlags gel.[eistet?]

20 kr.

Summa

3 fl. 12 kr.

Vor ainem Jahr dergleichen nit geleist [?]“ 1670 demnach keine Bauausgaben.**Fotografiert**

(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 1)

1672

1672, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1672, 1673:

Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterthal, fol. 23r-40r, fol. 35r:

Keine Bauausgaben.

(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 2)

1675 Renovierung der Kirche

1675, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1675:

Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterthal, fol. 20r-39r, fol. 34r-v:

Renovierung der Nikolauskirche in Meisterthal unter Leitung des Landauer Bürger und Maurermeister Hainst Glanzmayr: Dachausbesserung, Sicherung zweier Stellen an der Westfassade, die wegen des weichen Boden abgesunken waren, vom Fundament aus, Ausweißen der Kirche, Neupflasterung, Anhebung des Antrittes bei der Kirchentür.

Die Regierung in Landshut hat einen Kostenvoranschlag erhalten und die Genehmigung erteilt. Vom Ziegler Marthin Walckhen in Plattling wurden dafür 13 Scheffel Kalk à 20 kr. und 500 Ziegel à 29 kr. [pro Hundert] angekauft für insgesamt 6 fl. 50 kr. Andreas Khumb aus Ettling erhielt als Fuhrlohn dafür und für das Anfahren von 5 Fuder Sand 5 fl. 40 kr. Ein Tagwerker verdiente für das Ausschlagen der Kalkgrube, das Ablöschen des Kalks und das Mörtelmischen? 26 kr. Die angeführten Belege 7-9 sind in der Rechnung nicht enthalten.

Gesamtausgaben 22 fl. 6 kr. (aus Rechnung 1676).

Fotografiert

(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 3)

1676

1676, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1676:

Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 21r-37v, fol. 33r:

Keine Bauausgaben.

(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 4)

1680

1680, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1680:

Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 20r-39r, fol. 33v:

Keine Bauausgaben.

(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 5)

1681

1681, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1681:

Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 20r-38r, fol. 33r:

Keine Bauausgaben.

(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 6)

1686

1686, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1686:

Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 23r-45r, fol. 36v-37v:

Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.

(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 7)

1689

1689, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1689:

Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 25r-49r, fol. 43r:

Keine Bauausgaben.

(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 8)

1694

1694, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1694:

Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 21r-41v, fol. 37r:

Keine Bauausgaben, wie auch 1693.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 9)

1695

1695, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1695:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 21r-41v, fol. 37r:
Keine Bauausgaben.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 10)

1696

1696, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1696:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 21r-41v, fol. 37r:
Keine Bauausgaben.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 11)

1697

1697, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1697:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 23r-43r, fol. 38v:
Keine Bauausgaben.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 12)

1699

1699, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1699:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 27r-67r, fol. 43v:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 13)

1701

1701, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1701:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 25r-47r, fol. 43v:
Keine Bauausgaben, so auch 1700.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 14)

1702

1702, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1702:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 26r-48v, fol. 44r:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 15)

1703

1703, Visitationsbericht:
„Filial Meisenthall

Patronus alda ist S. Nicola. Dedicatio post festum S. Jacobi. Hat kein portatile, weder Kholch noch anders, sonder würd alles von der Pfarkirchen alhin gebracht. Divina werden sonst auch alhie gehalten feria 4 rogationum. Von Baufüll ist nichts da; Advocatus ist das Churfürstliche Pfleggericht Osterhofen.“

(ABP, OA Generalakten 247, Visitation 1703, S. 14)

Scan vorhanden

1703, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1703:

Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 25r-47v, fol. 43r:

Keine Bauausgaben.

(StALa, Pfleggericht Osterhofen K 16)

1704

1704, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1704:

Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 25r-48r, fol. 43r-44r:

Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.

(StALa, Pfleggericht Osterhofen K 17)

1705

1705, Visitationsbericht:

„Die 3te Filial Meisenthall sub patrocinio S. Nicolai. Ded.[icatio] dom.[us] ante festum S. Jacobi. Feria 4 rogationum. Auch ein Gottesdienst alda. Omnia requisita werden von der Pfarkirchen ad celebra[tionem] hergebracht. Advocatus das Pfleggericht Osterhofen. Baufüll nihil.“

(ABP, OA Generalakten 247, Visitation 1705, S. 17)

Scan vorhanden

1705, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1705:

Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 25r-47r, fol. 43r:

Keine Bauausgaben.

(StALa, Pfleggericht Osterhofen K 18)

1706

1706, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1706:

Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 26r-48r, fol. 43v:

*„Christoph Helminger Bürger unnd Glasser zu Landau hat beim Gottshaus Meisenthall zway Fenster ausgebesert und derentwillen erhalten
59 kr“*

(StALa, Pfleggericht Osterhofen K 19)

Fotografiert

1707

1707, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1707:

Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 26r-47v, fol. 43v:

Keine Bauausgaben.

(StALa, Pfleggericht Osterhofen K 20)

1708 Austüncung der Kirche

1708, Visitationsbericht:

„Hie habe anstatt Paumöll [Olivenöl] in der Ampl Leinöll gefundten, welches das ewig Liecht vor dem hochw. gutt gft. [?] auslöschet. Das Gottshaus, welches sonst sauber von Gibsarbeith [Stuck?], sihet aus so ruessig [?] und schmökhet wie ein Soldathenstuben vom Tobakhrauch. Ich habe es vor der gnädigen Frau Wittib von Notthafft [Inhaber der Hofmark Oberpöring] geandlet, aber sovil vermerkht, das mit denen Weibern khain Handl, oblongi crines et sine mente caput [lange Haare und der Kopf ohne Verstand]. Gottsdienst wiert hier alteratim mit der Pfarrkhirch zu Edling gehalten. Sonst ohne Bauföll.“

(ABP, OA Generalakten 247, Visitation 1708, S. 30)

Scan vorhanden

1709, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1708:

Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 28r-49v, fol. 45r:

„Ausweissung der S. Nicolai Capeln zu Meissernthall“ durch den Maurermeister von Landau und 3 Gesellen.

(StALa, Pfliegergericht Osterhofen K 22)

Fotografiert

1709

1710, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1709:

Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 27r-48v, fol. 44r:

Keine Bauausgaben.

Allgemeine und besondere Ausgaben, fol. 46v:

„Georgen Dellendorster [?] Schmidt zu Ettling umb das er [...] zum Gottshaus Meissenthall ain Glockhenring hergeben“

(StALa, Pfliegergericht Osterhofen K 23)

1711

1712, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1711:

Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 30r-53r, fol. 39v-40r:

Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.

(StALa, Pfliegergericht Osterhofen K 24)

1712

1713, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1712:

Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 32r-55r, fol. 50r:

Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.

(StALa, Pfliegergericht Osterhofen K 25)

1713

1714, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1713:

Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 33r-57v, fol. 51v-52v:

Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.

(StALa, Pfliegergericht Osterhofen K 26)

1714

1715, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1714:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterthal, fol. 32r-56r, fol. 50v:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfliegergericht Osterhofen K 27)

1715

1716, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1715:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterthal, fol. 32r-55v, fol. 50v-51r:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche, Vorbereitung Kirchnerweiterung.
(StALa, Pfliegergericht Osterhofen K 28)

1716

1717, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1716:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterthal, fol. 33r-56v, fol. 51v-52r:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche, Vorbereitung Kirchnerweiterung.
(StALa, Pfliegergericht Osterhofen K 29)

1717

1718, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1717:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterthal, fol. 28r-47v, fol. 42v:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche, Kirchnerweiterung, keine Kosten genannt.
(StALa, Pfliegergericht Osterhofen K 30)

1718

1719, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1718:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterthal, fol. 29r-48v, fol. 43v:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche, Kirchnerweiterung.
(StALa, Pfliegergericht Osterhofen K 31)

1719

1720, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1719:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterthal, fol. 31r-61v, fol. 45v-56v:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche, Kirchnerweiterung/Neubau.
(StALa, Pfliegergericht Osterhofen K 32)

1720

1721, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1720:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterthal, fol. 27r-44v, fol. 40v:
Keine Bauausgaben.
(StALa, Pfliegergericht Osterhofen K 33)

1721

1722, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1721:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterthal, fol. 28r-46r, fol. 40v:
Keine Bauausgaben.
(StALa, Pfleggericht Osterhofen K 34)

1722

1723, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1722:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterthal, fol. 29r-48r, fol. 43v:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfleggericht Osterhofen K 35)

1723

1724, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1723:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterthal, fol. 36r-57v, fol. 51r-52v:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfleggericht Osterhofen K 36)

1724

1725, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1724:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterthal, fol. 36r-38v, fol. 51r-53r:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfleggericht Osterhofen K 37)

1725

1726, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing 1725:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterthal, fol. 40r-60v, fol. 55r:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfleggericht Osterhofen K 38)

1726

1727, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1726:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterthal, fol. 39r-60v, fol. 55r:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
Fol. 39r: Der Kurfürst hat die Possession, das Kloster Niederaltaich das Ius patronatus über die Pfarrkirche in Ettlting. Die Filialkirche Meisterthal wird nicht eigens erwähnt.
(StALa, Pfleggericht Osterhofen K 39)

1727

1728, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1727:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterthal, fol. 43r-65v, fol. 59r-59v:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.

Fol. 34r: Als Einnahme wird das bereits in der ältesten erhaltenen Kirchenrechnung genannte „Opfer“ für die Filialkirche in Meisterthal am Nikolaustag in Form von Getreide (Weizen, Korn [wohl Roggen], Gerste (in diesem Jahr nicht dabei)) mit einem Geldwert von 16 fl. 9 kr. genannt. Zur Kirche gehört ein Haus in Ettlting, für das Lorenz Wasmayr 8 kr. 4 hl. Grundgült bezahlt.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 40)

1728 Dachreparatur, Putzarbeiten und Tünchen der Kirche, Erhöhung des Pflasters im Bereich des Eingangs

1728, Visitationsbericht:

„3. Filial ist Meistenthall sub patrocinio S. Nicolai ep.[iscopi]. Würdt der Gottesdienst alda in festis patrocinii, et dedicationis, simulque feria 4ta rogationum gehalten, ist nur ain Altar alda, und zwar gar schlecht, iedoch ist dißes Khürchlein ohne sonderbahre Baufülligkeit, hat khein geläusste [?] Einkhonfften, als was jährlich in den Khürchenstokh khommet, und mit der Tafel ersamblet würdt. Advocatus huius ist das Pfliegericht Osterhoven.“
(ABP, OA Generalakten 247, Visitation 1728, fol. 29r)

Scan vorhanden

1729, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1728:

Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterthal, fol. 42r-67v, fol. 60r-61r:

Fol. 60r: „Demnach die Notturfft erfordert, nit allein bey disem, sondern auch dem alhero incorporierten Gottshaus Meissterthall die Dachungen ausbessern, auch das lesstere anwerffen unnd abweissen, nit weniger das Pflaster bey der Kürchenthür etwas erhöchern zelassen, damit das Wasser nitmehr wie vorhero beschechen, einrünnen khönnen, als hat mann zu solchem Enndte von Casparn Lethner Flosmaistern zu Tölz 3 Vässl Kalch erkhaufft und ihme für jedes 1 fl., zesammen aber inhalt Scheins bezahlt.

3 fl.

Einem Paurn, welcher ersagten Kalch von Landau mit Gelegenheit alhero gefiehr, Trünkhgelt geben.

6 xr.

Dann seint zu obigem Enndte von Leonhardten Pruner Bürger und Crammern zu Euchendorf 150 Ziegldaschen erhandlet unnd ihme zaig Scheins hierfür guettgemacht worden.

1 fl. 22 xr. 3 1/2 hl.

Solche zur Stöll zufiehren Trünkhgelt ausgelegt.

6 xr.

Sebastian Preller Maurermaister zu Lanndau unnd dessen 2 Gesöllen haben vorernannte Gottsheuser Dachungen nothwendtig repariert, dann das Gottshaus Meissterthall angeworffen und abgeweisst, wie auch das Pflaster bey der Kürchenthür erhöchert, desstwegen vermög Scheins empfangen, als

Ermelter Maurermaister ab 2 vergangenen Tagen ieden 20 ist.

40 kr.

Dessen 2 Gesöllen ieder 6 Tag à 18 kr.

3 fl. 36 kr.

Unnd einem gebrauchten Hanndtlanger von 2 Tag iedem 10 kr.

20 kr.“

Fol. 55v: Der Pfarrer von Ettlting erhält für seinen Dienst von der Filialkirche St. Nikolaus 2 fl. 25 kr. 5 hl.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 41)

Fotografiert

1729

1730, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1729:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 46r-70v, fol. 63r-63v:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 42)

1730

1730, Visitationsbericht:
„3. *Filialis Meissenthall sub patro.[cinio] S. Nicolai episc[opi] consecrata. Advocatus Praefectus in Osterhoven. Proventus Gült 11 fl. 36 kr. 4 hl. 6 Mezen Korn 8 Mezen Haabern.*“
(ABP, OA Generalakten 247, Visitation 1730, ohne fol.)

Scan vorhanden

1731, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1730:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 49r-73r, fol. 66r:
Keine Bauausgaben.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 43)

1731

1732, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1731:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 54r-80v, fol. 72r:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 44)

1733

1733, Visitationsbericht:
„3. *Filialis Meissenthall sub patrocinio S. Nicolai consecrata. Ded.[icatio] dom.[us] ante festum S. Magdalенаe. Advocatus serenissimus Bavariae Elector. Untern Gericht Osterhoven. Proventus Gilt 11 fl. 36 x. 4 hl. 6 Mezen Korn 8 Mezen Haaber.*“
(ABP, OA Generalakten 247, Visitation 1733, ohne fol.)

Scan vorhanden

1734

1734, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1734:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 53r-80v, fol. 73v:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche. Im Jahr zuvor Bauausgaben von über 200 fl.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 45)

1735

1735, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1735:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 57r-81v, fol. 75r:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 46)

1736

1736, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1736:
Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 58r-82v, fol. 76r:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 47)

1738

1738, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1738:
Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisterntal, unvollständig, beginnt erst innerhalb der
Einnahmen mit fol. 67r-94v, fol. 86v:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche. Im Jahr zuvor Bauausgaben in Höhe von etwa 7 fl.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 48)

1739

1739, Visitationsbericht:
*„3. Fil.[ialis] Meissenthall sub patroc.[inio] S. Nicolai consecrata. ded.[icatio] dom.[us] ante festum S. Magdale-
nae. Advocatus sereniss.[imus] Elector Bav.[ariae]. Gericht Osterhofen. Proventus Gilt 11 fl. 36 x. 6 Mezen Korn,
8 Mezen Haabern.“*
(ABP, OA Generalakten 247, Visitation 1739, ohne fol.)

Scan vorhanden

1739, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1739:
Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 67r-94v, fol. 87r:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 49)

1740

1740, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1740:
Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 67r-96v, fol. 89r:
Keine Bauausgaben.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 50)

1741

1741, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1741:
Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 65r-95v, fol. 87r:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 51)

1742

1742, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1742:
Rechnung der Pfarrkirche Ettling mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 60r-87v, fol. 80v:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 52)

1743

1743, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1743:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 63r-97v, fol. 88v-89v:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 53)

1744 Renovierung der Nikolausskulptur im Altar

1744, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1744:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 61r-91v, fol. 82v:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
Fol. 84r: „*Dem Maller zu Eichendorf das er St. Nicolaus Bildtnus zu Maisternthall renoviert, entricht
30 kr.*“

(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 54)

Fotografiert

1749 wird als Maler von Eichendorf Balthasar Schwarzmayr genannt. In diesem Jahr malte er für die Pfarrkirche ein neues „Fastenblatt“ mit dem Gebet Christi am Ölberg für 3 fl.

1745

1745, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1745:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 63r-93v, fol. 86r:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 55)

1746

1746, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1746:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 63r-92v, fol. 83r:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 56)

1747

1747, Visitationsbericht:

„3. *Tertia S. Nicolai in Eisernthall, et quarta SS. Simonis et Judae in Kneiding, quae ibidem tres aras numerat. In illa ter [drei Mal], in hac vero septies per annum parochiani ad rem divinam confluunt. In Eiserthall tum porta, tum chorus ecclesiae manum reparatricem desiderant. [...] Quod gubernationem proventum ecclesiae parochialis et filialis Eisernthall, quarum advocatus serenissimus Elector Bavariae est earumdemque annuas rationes item constitutionem vitricorum ecclesiae et reliqua concernit, omnia cum praefecto Principis in Osterhoven cumulata manu, debito ordine ac tempore, laudabilissime curantur. Aliter de res habet cum coeteris supra nominatis filiilibus, sub advocatia dynastiae Oberpöringanae constitutis. Non solum enim iudex loci privative curatores rerum his ecclesiis proficit, et pecunias insalutato parochi mutuo elocat, verum etiam nullas hactenus acceptorum, et expensorum rationes se vidisse parochus conqueritur.*“

(ABP, OA Generalakten 247, Visitation 1747, fol. 5v, 6v)

Scan vorhanden

1747, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1747:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 64r-99v, fol. 90v-91v:
Fol. 91r: „*Dem Schlosser zu Eichendorf von Ausbesserung aines von schlimen Leithen ruinierten Stockhschloß zu Maisternthall Verdiennst* 6 kr.“
(StALa, Pfliegergericht Osterhofen K 57)

Fotografiert

1748

1748, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1748:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 62r-94v, fol. 85v-88r:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfliegergericht Osterhofen K 58)

1749

1749, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1749:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 65r-99v, fol. 91v-92v:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
Fol. 99v, Necessaria (Notwendiges): „*Item bey der incorporierten Capeln Maisternthall solle daß Gewölb unnd Pflaster außgebessert, dessgleichen die 2 Kürchenthüren neu gemacht werden;*“
(StALa, Pfliegergericht Osterhofen K 59)

Fotografiert

1750

1750, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1750:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 65r-97v, fol. 90v:
Keine Bauausgaben.
Fol. 97v, Necessaria (Notwendiges): „*Item bey der incorporierten Capellen Maisternthall solle daß schadhafte Gwölb unnd Pflaster repariert, wie nitweniger 2 neue Kürchenthüren gemacht werden sollen*“
(StALa, Pfliegergericht Osterhofen K 60)

1751

1751, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1751:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisternthal, fol. 67r-101v, fol. 92v-94v:
„*als auch bey der anhero incorporierten Capellen S. Nicolai zu Maissternthall ebenfahls an der Tachung auszubessern, eine neue Kürchenthier einzumaurn, und das Pflaster auszubessern erforderlich gewest [...] Lorenz Reiff, Bürger und Schreiner zu Eichendorf, hat zur Capellen Maissternthall 30 gemaine Prödter zu Aufmachung aines neuen Poden hergeben, solchen sambt ainem Gsölln neu verfürttiget, den Altar, welcher wegen der Maurer nidergelegt werdten miessen, wider aufgericht, volglich beweis seines Scheins zugegen in allem empfangen*
9 fl. 19 x.“

Für die Maurerarbeiten an der Pfarrkirche und der Filialkirche Meisternthal berechnet der Landauer bürgerliche Maurer Andreas Heinrich inkl. drei Gesellen und zwei Handlangern, Zimmermeister, Schlaudern und Klammern 69 fl. 53 x. Niclas Schleich, bürgerlicher Nagelschmied in Eichendorf berechnet für Bretter- und Scharnägel (für Schindeln) 1 fl. 41 x.

Fotografiert

(StALa, Pfliegergericht Osterhofen K 61)

1752

1752, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1752:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 71r-107v, fol. 99v-100v:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 62)

1753

1753, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1753:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 69r-104v, fol. 97v:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 63)

1761

1761, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1761:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 64r-99r, fol. 92r:
Keine Bauausgaben. 1760 Bauausgaben in Höhe von 34 fl. 47 x.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 64)

1762

1762, Kirchenrechnung des Landgerichts Osterhofen, Amt Wisselsing für 1762:
Rechnung der Pfarrkirche Ettlting mit der Filialkirche Meisterntal, fol. 66r-102r, fol. 94v:
Nur Bauausgaben für die Pfarrkirche.
(StALa, Pfliegericht Osterhofen K 65)

1772

1772, Visitationsbericht:
„*Filialis altera vocatur Mistrathall dedicatione gaudet et patrocinio S. Nicolai. Adest unum altare, et pro celebranda missa portatile adferri debet. Ecclesia ..que defectuosa, pertinet ad predium provinciale in Osterhoven, reccoreret bonis ut dote cum oblationes, quas rustici omni anno in frumento faciunt, plus minusve 70 fl. aestimentur, sed [et?] id tota aut plerumque pro ecclesia parochiali impenditur.*“
(ABP, OA Generalakten 247, Visitation 1772, S. 5)

Scan vorhanden

1778

1778, Visitationsbericht:
„*Ultima est filialis Meissenthal, haec dedicatione, et patrocinio S. Nicolai gaudet. Habet unum altare, pro quo ad celebrandam missam portatile adferri debet. Haec ecclesia licet defectuosa, non careret bonis, cum solae oblationes, quas rustici omni anno in frumento faciunt, circiter 70 fl. aestimentur, nisi pauperi ecclesiae matrici succurrendum, et id omne impendendum esset. Pertinet ad iudicium forense in Osterhoven.*“
(ABP, OA Generalakten 247, Visitation 1778, S. 27)

Scan vorhanden

1825

1825, Beschreibung der Pfarrei Ettling:

„Zur Hauptkirche gehört die Feldkapelle Meistenthal, die von der dortigen Gemeinde unterhalten werden muß, und wo am Sonntag vor Jakobi die Kirchweih mit Amt und Predigt ohne Vesper gefeyert wird; und am St. Nicolai als am Sonntag vorher das Patrocinium mit Amt und Predigt sine vesperis begangen wird; die Paramenten werden von der Pfarrkirche aus dahin gebracht.“

(ABP, OA Pfa Ettling II 1a, Pfarreibeschreibung 1825, S. 5)

Scan vorhanden

1837

- 1837, 15. Mai, Zusammenstellung der Gebäude durch den Pfarrer von Ettling, Innkofer:

„Polizeydistrict: Landau; Namen des Ortes: Meisterthal; Bezeichnung des geistlichen Gebäudes: Kirchlein Meisterthal; Bezeichnung der Bestandtheile desselben: von Stein und Taschen, 2 Glöckchen; Subjekt der Bauverbindlichkeit bezüglich der kleinen Baufälle: die Baufälle wendete bisher die Gemeinde von dem Oblaten; Subjekt der Bauverbindlichkeit bezüglich der Neubauten und der Hauptreparaturen: muss die königl. Regierung in Anspruch genommen werden; Bemerkungen: das Kirchlein Meisterthal ist ganz ruinös und dem Einsturze nahe.“

(StALa, Landbauamt Landshut, 641, Pfarrgebäude Ettling, 1823-1919)

- 1837, 21. Juni, Protokoll des kgl. Landgerichts Landau:

„Was das Kirchlein Meisterthal betrifft, so hat das selbe jehrlich ein gewisses Opfer, nemlich das Nikolai Getreid; von dieser Einnahme sollen auch die Baufälle gewendet werden und die Gemeinde Ettling hat keine Verbindlichkeit auf sich, dieses Kirchlein zu unterhalten, obwohl sie übrigens aus guten Willen viele Beiträge zur Unterhaltung desselben liefert.“

(StALa, Landbauamt Landshut, 641, Pfarrgebäude Ettling, 1823-1919)

1850

1850, Visitationsbericht:

„Meisterthal – Filialkirche – Ziegelpflaster – Portatile nicht in Ordnung –“

(ABP, OA Generalakten 6972, Visitation Pfarrei Ettling)

Scan vorhanden

Um 1900

- 1907, 24. November, Schreiben des Pfarramts Ettling, Provisor Johann Evangelist Hammerstaller, an das Ordinariat Passau:

Das Bezirksamt Landau hat „vor einigen Jahren“ aufgrund von Baufälligkeit die Schließung der Kirche angeordnet.

(ABP, OA, Pfa Ettling II 5d)

Scan vorhanden

1907 Gesamtrenovierung

- 1907, 24. November, Schreiben des Pfarramts Ettling, Provisor Johann Evangelist Hammerstaller, an das Ordinariat Passau:

„Durch den Opfersinn der Bewohner von Meisterthal wurde aber heuer das Kirchlein von Grund aus restauriert und in einem schönen, würdigen Zustand wieder hergestellt.“ Durch das Ordinariat wird die Wiedereröffnung

der Kirche durch Dekan Schuh von Kammern am Nikolaustag, den 6.12.1907 genehmigt.
(ABP, OA, Pfa Ettling II 5d)

Scan vorhanden

1950 Außenrenovierung

- 1950, 21. Juli, Schreiben des Landratsamts Landau an das BLfD:

An der Kirche wurden ohne Genehmigung Renovierungsarbeiten vorgenommen.

(BLfD, Ortsakt)

- 1950, 5. August, Schreiben des Pfarramts Ettling, Pfarrer Lunglhofer, an das BLfD:

Dem Pfarrer zufolge befindet sich die Kirche im Besitz der Gemeinde Meisterntal. Die Renovierung erfolgte durch sieben Hausbesitzer in Meisterntal.

(BLfD, Ortsakt)

- 1950, 9. November, Schreiben des Landratsamts Landau an das BLfD:

Stellungnahme des Kreisbaumeisters Baumüller: „Bei der Kirche in Meisterntal wurde eine Instandsetzung der Turmeindeckung und der Turm- und Kirchenumfassungen vorgenommen. Die Arbeiten wurden so ausgeführt, daß das Kirchenäußere den zu stellenden Anforderungen entspricht.“

(BLfD, Ortsakt)

1962 Arbeiten am Langhausdachstuhl

- 1962, Bleistiftgraffitto am nördlichen Rähm des Stuhls des Dachstuhls im Langhaus der Kirche, östlich:

„[Balken] Neu eingesetzt 27.2.1962 Xaver Bauer Hs. No. 69“; am östlichsten südlichen Sparren: „1962 F. B.“

1970-1972 Gesamtinstandsetzung

- 1970, 10. März, Schreiben des Bezirksheimatpflegers Dr. Hans Bleibrunner an das BLfD:

Bleibrunner übermittelt eine Kostenaufstellung, der zufolge Bauarbeiten (4.743,48 DM, inkl. Putzarbeiten mit einer „dünnen Dyx-Schlämme“ [Zementschlämme?] statt einem dreilagigen Putz), Dachdecker- (2.294,36 DM), Zimmerer- (2.300 DM), Schlosser- (420 DM) sowie Kirchenmalerarbeiten (2.728 DM, laut Kostenvoranschlag Brandl, Regensburg) vorgesehen sind. Die Gesamtkosten von ca. 13.300 DM werden laut Finanzierungsplan durch Eigenleistung (2.300 DM) und eine Spende, den Landkreis, den Bezirk, das BLfD, die Gemeinde Ettling (2.000 DM) und das Ordinariat Regensburg (1.000 DM, gemeint ist wohl das Ordinariat Passau) aufgebracht.

(BLfD, Ortsakt)

- 1970, 25./26. Juni, Bauverträge:

Die Kirchenverwaltung Ettling, vertreten durch Kirchenpfleger Bauer, Meisterntal, und Kreisheimatpfleger M. Fraundorfer, Landau, beauftragt:

1. den Zimmerer Michael Fröschl, Ettling, gemäß Angebot vom 6.10.1969 mit dem Einbau einer Holzdecke im Langhaus und der Dachneulattung mit 4/6 cm Latten für 2.553 DM.

2. denselben gemäß Angebot vom 24.6.1970 mit der Erneuerung des Kirchendachs für 2.294 DM.

3. das Baugeschäft Max Führmann, Oberpöding, gemäß Angebot vom 11.10.1969 mit „verschiedenen Putzarbeiten bei der Innen- und Außenrenovierung [...] sowie 2 maligem Tünchen der Außenwände mit Kalk incl. Turm“ für 4.743 DM. Auf den 3 lagigen Außenputz kann möglicherweise verzichtet werden.

4. den Restaurator Erwin Brandl, Regensburg, gemäß Angebot vom 26.9.1969 mit nicht genannten Arbeiten für 2.728 DM.

Ein Bauvertrag der Kirchenstiftung Ettling mit dem Maler Alois Nothhaft, Seebach, vom 23.6.1969 gemäß Angebot vom 10.2.1969 über einen Fassadenanstrich für 15.070 DM ist offenbar auf die Pfarrkirche in Ettling zu beziehen.

(Diözesanbauamt Passau)

- 1970, Bleistiftgraffitto am südlichen Rähm des Stuhls des Dachstuhls im Langhaus der Kirche, westlich:
„*Michl Fröschl v. Ettling 1970*“

- 1970, Bleistiftgraffitto am nördlichen Rähm des Stuhls des Dachstuhls im Langhaus der Kirche, westlich:
„*Mit Biber umgedeckt ... und ... 1970 Bauer*“

- 1971, 3. Februar, Bleistiftgraffitto am Kopfband der mittleren südlichen Stuhlsäule des Dachstuhls im Langhaus der Kirche:

„*Decke raufgemacht 3.2.1971 Lehner Josef Ramdorf*“

- 1971, Bleistiftgraffitto am südlichen Rähm des Stuhls des Dachstuhls im Langhaus der Kirche, östlich:
„*Niederpöring Georg Hofeneder 1971*“

- 1972, 20. April, Verwendungsnachweis:

Erbracht wurden Maurerarbeiten für 4.597,87 DM, Zimmererarbeiten für 1.603,42 DM, Dachdeckerarbeiten inkl. Dachziegel für 2.582,20 DM, Malerarbeiten für 2.624,04 DM (Erwin Brandl, Regensburg), Schlosserarbeiten für 491,73 DM, Spenglerarbeiten für 466,42 DM und Glaserarbeiten für 160,95 DM. Inkl. Material in Höhe von 1.156,14 DM ergibt sich eine Gesamtsumme von 13.682,77 DM.

(BLfD, Ortsakt)

1978

- 1978, 1. Dezember, Schreiben des Pfarramtes Ettling:

In Meisterntal liegt bereits seit mehreren Jahren (1973?) Kupferblech zur Anbringung am Kirchendach. Jedoch hat es der damit beauftragte Spenglermeister Eiselbrecher, Zeholfing, bisher nicht angebracht. Angeblich beginnen „*das Dachgebälk und die teuere Decke*“ bereits zu faulen.

Eiselbrecher wurde durch das Diözesanbauamt Passau mit Schreiben vom 14.12.1978 gedroht, den Auftrag anderweitig zu vergeben.

(Diözesanbauamt Passau)

1982 Außenrenovierung

- 1981, 13. August, Zuschussantrag der Pfarrei Ettling, Pfarrer Dr. Sailer, an das BLfD:

Laut beigelegten Kostenvoranschlägen sind vorgesehen:

- Abschlagen des Außenputzes inkl. Auskratzen der Fugen, Neuverputzung mit „AEC Putz 3000 mit reinem Kalkmörtel aus der Kalkbrennerei Adlmannstein bei Riedenburg (26 Monate ein[ge]sumpf[t])“, dreimaliger Anstrich mit „Keim'scher Mineralfarbe weiß“ (Fassadenfläche 232,40 m²). Außerdem der Ersatz des Bodens um die Kirche durch Rollkies (0,60 m tief, 0,40 m breit).

- Eine neue Eingangstüre aus Eiche.

- Die Neuverglasung der Fenster (rundbogig, 3 Fenster ca. 50 x 140 cm, 1 Fenster ca. 50 x 80 cm) mit „Bleiverglasung mit Echtantik-Goetheglas Rundverglasung“.

Der Finanzierungsplan über insgesamt 38.000 DM sieht jetzt die Diözese Passau als größten Geldgeber vor (13.000 DM).

(BLfD, Ortsakt)

- 1981, 18. August, Zuschussantrag des Heimatpflegers des Landkreises Dingolfing-Landau, M. Fraundorfer, und des Ettlinger Pfarrer Dr. Sailer an den Passauer Bau- und Kunstreferent, Domkapitular Eduard Pletl: *„Durch den zementhaltigen Außenputz und durch unzulängliche Dachwasserableitung leidet die Kirche samt ihrer Kunstausrüstung sehr an Feuchtigkeit; die Algenbildung reicht fast zur Decke.“*
(Diözesanbauamt Passau)

- 1982, 28. Januar, Schreiben des BLfD:

Es wurde festgestellt, dass die Kirche Eigentum der Filialkirchenstiftung Meisterntal ist.

(BLfD, Ortsakt)

- 1982, 1. Juni, Genehmigung der Außenrenovierung durch die Regierung von Niederbayern:

Es soll eine Ringdrainage mit festen Rohren (keine Plastikschläuche) ausgeführt werden.

Der Verwendungsnachweis über die Außenrenovierung datiert vom 28.11.1982.

(BLfD, Ortsakt)

Die neue Eingangstüre wurde nicht ausgeführt, ebensowenig – ausweislich der im November 2021 angelegten Schürfen – die Ringdrainage.